ThPr
2671

Catechetischer
Unterricht
in der
Christlichen
Glaubens- und Sittenlehre.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Augsburg,
bey Elias Tobias Lotter, 1788.

Vorrede.

Was bisher bey mehrern hiesigen Lehrern in Kirchen und Schulen weiter nichts, als ein frommer Wunsch gewesen, das ist, Gott sey Dank! nun zu Stande gekommen. Wir haben einen Plan entworfen, nach welchem, unsrer Ueberzeugung nach, der Religionsunterricht unsrer Jugend am füglichsten könnte vorgetragen werden, uns mit den würdigen Lehrern unsers Gymnasii, die das Bedürfniß ihrer einzelnen Classen am besten kennen müssen, darüber vereiniget, und denselben einem hochlöblichen Scholarchat vorgelegt, welches ihn genehmiget hat, und ernstlich will, daß er auch in allen deutschen Schulen, so wie bey dem häuslichen Unterricht der Privatlehrer, mit gänzlicher Ausschließung aller andern Methoden, angenommen werde. Und nun erscheint hiemit ein Theil von der Ausführung desselben, nemlich der **Unterricht für die mittlere Gattung der Kinder.**

Ein anderer für die, welche mehr Fähigkeiten und Kenntnisse besitzen, und noch einer für die allerersten Anfänger, der blos aus leichten biblischen Stellen und Liederversen bestehen dürfte, soll nach unserm gegenwärtigen Vorsatz und genommener Abrede bald möglich nachfolgen.

Die Ursache dieser vorgenommenen Veränderung ist unsre durch Grundsätze sowohl als lange Erfahrung bestätigte Ueberzeugung, daß durch den Gebrauch mehrerer Lehrbücher zu gleicher Zeit, wie in andern Wissenschaften, also auch in der Religion die Schüler nur verwirrt und aufgehalten werden, indem sie sich an verschiedene Ordnung der zufassenden Wahrheiten, mehrere Arten des Ausdrucks, der Erklärungen, Beweise und Erläuterungen gewöhnen müssen. Außerdem hat man mehrere Stellen der heiligen Schrift durch die dankenswerthen Bemühungen verschiedener christlicher Lehrer seit einiger Zeit besser verstehen gelernet, oder hat bey manchen andern die alte simple und wahre Auslegung wieder in ihrer Richtigkeit erkannt und dargestellt, auch manche glückliche Versuche gemacht, die Wahrheiten der Religion in einer den Kindern und jungen Leuten verständlichen Sprache vorzutragen.

Diesem

Diesem zufolge ist es denn bey der ganzen Sache blos auf eine Verbesserung in der Methode des Religionsunterrichts angesehen, und unsre einzige Absicht dahin gerichtet, das Ueberflüßige dabey bey Seite zu schaffen, damit unsre Jugend um so leichter, ordentlicher und gründlicher denselben lerne und desto fester behalte.

Der Catechismus Lutheri lag bisher immer zum Grunde; oder es mußten ihn doch die Kinder auswendig lernen; wir haben ihn also beybehalten, und auch bey dem gegenwärtigen Unterrichte gewissermaßen zum Grunde gelegt. Nicht zwar, als ob wir glaubten, es sey unsre Kirche schlechterdings bey dem Kinderunterricht an dieses Buch gebunden; oder als wollten wir die Wahrheiten der Religion auf irgend ein menschliches Ansehen gründen. Wir erkennen mit der ganzen evangelischen Kirche nur Einen einzigen für unsern Meister und Lehrer, Jesum Christum, und nehmen keine Religionswahrheiten an, als diejenigen, welche uns in seinem Evangelio geoffenbaret sind. Aber weil wir mit vielem Danke gegen den Herrn glauben, der große verehrungswürdige Lehrer des reinen Christenthums, der unter allen seinen Mithelfern im sechzehnten Jahrhundert den meisten Muth hatte, die Wahrheit

zu bekennen, habe in seinem Catechismus jene Wahrheiten sehr wohl zusammengefaßt, ob auch der Ausdruck hie und da dunkel ist, und die Ordnung des Ganzen nach unsern Fortschritten bequemer seyn könnte, so haben wir bey oben angeführten Umständen um so mehr diesen Entschluß gefaßt, als wir wünschen, daß der Mann, durch den uns der Herr so unaussprechlich viel Gutes gethan, bey unsern Gemeinen in unvergeßlichem Andenken bleibe, und jede Gelegenheit gern ergriffen, bey welchen wir unsre Uebereinstimmung mit seinem Sinn frey von aller Unterwürfigkeit unter menschliches Ansehen in Sachen des Glaubens, alle Religionswahrheit blos allein auf richtig verstandene Aussprüche der Heil. Schrift zu bauen, bezeugen können. Nur haben wir uns die Freyheit genommen, die Lehren des Glaubens nach dem zweyten und vierten Hauptstück, und die Pflichten nach dem ersten, dritten und fünften näher zusammen zu stellen. So sind auch die einzelnen Abschnitte, z.B. von Gott, von der Vorsehung, von der Erlösung &c. für sich selbst frey bearbeitet, ohne daß man sich an die Wortfolge des Catechismus gebunden hätte, ob man gleich größtentheils auf den Text desselben hingewiesen. Die Hauptlehren selbst in

jedem

jedem Abschnitte sind in kurzen, auch ohne Zuziehung der Fragen von sich selbst verständlichen Sätzen vorgetragen, Nebenbestimmungen, Erläuterungen und Nebenbeweise aber in Anmerkungen beygefügt, die denn ein jeder Docent, nach Erforderung seines Schülers erweitern, oder abkürzen oder ganz übergehen kann, so wie auch Fragen, um denjenigen entgegen zu kommen, beygefüget sind, welche dieselbe bey ihrem Vortrage vorzüglich lieben oder nöthig haben möchten, ohne anders Denkende an ihren Gebrauch zu binden.

Ueber die Lehrmethode bey dem Gebrauch unsers neuen Unterrichts möchten wir freylich für die Schulmeister und Privatinformatores, auch allenfalls für Väter und Mütter, welche die löbliche Weise haben, ihren Kindern selbst Anweisung in der Religion zu geben, oder doch wenigstens sie zu prüfen, hier noch etwas beyfügen. Es gebricht uns aber der Raum. Es sey genug, hiemit zu erinnern, daß hauptsächlich erst auf den richtigen Verstand der Wahrheiten bey den Kindern zu sehen, und derselbe ihnen beyzubringen sey, ehe sie die Sätze auswendig lernen; daß man mehr die biblischen Sprüche, als die Sätze selbst, ihnen einzuprägen habe; daß es sehr nützlich sey, sie an

die

die bestimmteste Ordnung zu gewöhnen, und am Ende jedes Capitels die einzelnen Lehren noch einmal in ihrer richtigen Folge mit ihnen durchzugehen u. s. w. Doch wir müssen dies und noch mehreres auf gelegentliche mündliche Unterredungen ersparen.

Möge nun allen Eltern und Lehrern unsrer Kinder und jungen Leuten das Geschäfte des Religionsunterrichts eine recht große Gewissenssache seyn! Möge eigene erleuchtete Erkenntniß und wahre Frömmigkeit sie insgesammt beleben, dasselbe mit Ernst und Treue und erforderlicher Geschicklichkeit zu treiben und darinn täglich zuzunehmen! Möge doch der Verstand unsrer Jugend schon frühe in die christliche Wahrheit geleitet und ihr Herz mit Liebe Gottes und Jesu Christi erfüllet werden. Dies ist der herzliche Wunsch, womit die gegenwärtige Einrichtung dem Erzhirten und Bischof unsrer Seelen empfiehlt.

Augsburg den 28 Febr.
1788.

Das evangelische
Predigtamt allhier.

Einleitung.

1.) Was wünschen wir Menschen alle?

Wir Menschen wünschen alle, glücklich zu werden.

2.) Wodurch werden wir es am sichersten?

Durch die Religion werden wir am sichersten wahrhaftig glücklich.

1. Tim. 4. 8. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nutz, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens.

Joh. 17, 3. Das ist das ewige Leben, daß sie dich Vater, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum zu erkennen.

3.) Was lehrt uns die Religion, um uns glücklich zu machen?

Die Religion lehrt uns erkennen 1.) Gott, seine Eigenschaften und Werke. 2.) Den Willen Gottes an uns, oder unsre Pflichten. 3.) Das, was wir von Gott zu gewarten haben.

Tit. 1, 2. Der Glaube der Auserwählten Gottes ist die Erkenntniß der Wahrheit, zur Gottseligkeit, auf Hofnung des ewigen Lebens.

4.) Wie müssen wir uns gegen die Religion verhalten?

Wir müssen uns bemühen, recht zu verstehen, was die Religion lehrt, feste zu glauben, was sie verheißt, und willig zu thun, was sie befiehlt.

5.) Wodurch gelangen wir zur Erkenntniß Gottes?

Zur Erkenntniß Gottes gelangen wir durch die Vernunft und durch die göttliche Offenbahrung.

6.) Wie lernen wir durch die Vernunft Gott erkennen?

Wir lernen durch die Vernunft Gott erkennen, wenn wir sowohl auf die Werke der Natur, als auf die Stimme unsers Gewissens sorgfältig achten.

Röm. 1, 19, 20. Daß man weis, daß Gott sey, ist ihnen (den Heiden) offenbar: denn Gott hat es ihnen offenbahret; damit, daß Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit wird ersehen, so man deß wahrnimmt an den Werken, nehmlich an der Schöpfung der Welt.

Röm. 2, 15. Sie (die Heiden) beweisen, des Gesetzes Werk sey geschrieben in ihren Herzen; sintemal ihr Gewissen sie bezeuget, dazu auch die Gedanken, die sich unter einander verklagen oder entschuldigen.

7.) Was verstehen wir durch die Offenbahrung?

Durch die Offenbahrung verstehen wir diejenigen Wahrheiten, die uns Gott in der H. Schrift, oder der Bibel bekannt gemacht hat.

Anmerkung. Die in der Bibel enthaltene Schriften werden eingetheilt in die Bücher des alten Testaments, welche vor Christi Geburt; und in die Bücher des neuen Testaments, welche erst nach Christi Himmelfahrt verfaßt worden sind. Jene heissen die Schriften Mosis und der Propheten (Luc. 24, 27. 16, 29.); diese die Schriften der Evangelisten und Apostel.

8.) Von wem hat die H. Schrift ihren Ursprung?	Die H. Schrift hat ihren Ursprung von Gott.

1. Anm. Zwar hat Gott dazu Menschen gebraucht, welche diese Schriften verfaßt haben: aber er hat diese Menschen dazu erweckt, geschickt gemacht, sie vor Fehlern bewahrt, und sie das gelehrt, was sie schreiben sollten. Daher sagt man: die H. Schrift sey von Gott eingegeben.

2. Anm. Daß die Schriften des N. T. von Gott eingegeben seyen, können wir daraus ersehen, weil ihre Verfasser bey ihrer ganzen Amtsführung von dem H. Geist, oder von Gott regiert worden sind.

Joh. 16, 3. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. 1. Cor. 2, 12. 13.

3. Anm. Daß die Schriften des A. T. göttlich seyen, wissen wir daher, weil solches die Apostel bezeugen, welche ja den Geist der Wahrheit hatten.

2. Tim. 3, 16. Alle Schrift von Gott eingegeben, ist nütz zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit. 2. Petri 1, 21.

9.) Wie können wir uns am besten überzeugen, daß die auf die Heil. Schrift gegründete Religion göttlich sey?

Wenn wir unser ganzes Leben und Verhalten nach der Religion einrichten; so können wir uns dadurch am besten von ihrer **Wahrheit** und **Göttlichkeit** überzeugen.

Joh. 7, 17. So iemand will des (Gottes) Willen thun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sey, oder ob ich von mir selber rede.

Anmerk. Die übrigen vorzüglichsten Beweise für die Wahrheit und Göttlichkeit der christlichen Religion beruhen auf der Glaubwürdigkeit der Zeugen, den Wundern, den Weissagungen, und auf der vortreflichen Beschaffenheit dieser Religion.

Glau-

Glaubenslehren.

Von Gott, seinem Wesen und seinen Eigenschaften.

10.) Wie lauten die ersten Worte im christlichē Glaubensbekenntniße?

„Ich glaube an Gott „Vater, den allmächti„gen Schöpfer Himmels „und der Erde.“ (Siehe Catech. II. Hauptstück.)

11.) Wer ist dieser Gott?

Gott ist der allervollkommenste Geist.

Anmerk. Als Geist hat er keinen Körper, und ist folglich unsichtbar (1. Tim. 6, 16.); als der vollkommenste Geist hat er den vollkommensten Verstand und den vollkommensten Willen.

Joh. 4, 24. Gott ist ein Geist; und die ihn anbethen, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbethen.

12.) Hat Gott einen Anfang gehabt, und kann er ein Ende nehmen?

Gott hat keinen Anfang gehabt, und wird auch kein Ende nehmen, das heißt: Er ist ewig.

Ps. 90, 20. Ehe denn die Berge worden, und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ps. 102, 28.

13.) Wie weit erstreckt sich die Macht Gottes?

Die Macht Gottes erstreckt sich über alles, und kann alles ohne Widerstand ausrichten. Gott ist allmächtig.

Ps. 115, 3. Unser Gott ist im Himmel: er kann schaffen, was er will. Ps. 33, 8. 9.

Luc. 1, 37. Bey Gott ist kein Ding unmöglich.

14.) Was folgt daraus?

Daraus folgt, daß Gott in keinem Ort eingeschränkt ist, sondern überall ist und wirkt. Er ist allgegenwärtig.

Ps. 139, 3. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege.

Jerem. 23, 23. 24. Bin ich nicht ein Gott, der nahe ist, spricht der Herr, und nicht ein Gott, der ferne sey? Meynest du, daß sich jemand so heimlich verbergen könne, daß ich ihn nicht sehe, spricht der Herr? Bin ichs nicht, der Himmel und Erde füllet, spricht der Herr?

15.) Kann einem allgegenwärtigen Gott etwas verborgen seyn?

Einem allgegenwärtigen Gott kann nichts verborgen seyn; sondern er weis und erkennt vielmehr alle Dinge, auf einmal, und aufs untrüglichste. Er ist allwissend.

Apostelg. 15, 18. Gott sind alle seine Werke bewußt von der Welt her.

Ebr. 4, 13. Es ist keine Kreatur vor ihm unsichtbar (verborgen); es ist aber alles blos und entdeckt vor seinen Augen, von dem reden wir. (Vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft geben müssen.)

16.) Da Gott alle seine Geschöpfe kennt; wie ist er gegen sie alle gesinnt?

Gott ist gegen alle seine Geschöpfe höchstgütig gesinnt: Er will und befördert ihre Glückseligkeit.

1. Joh. 4, 16. Gott ist die Liebe.

Ps. 145, 9. Der Herr ist allen gütig, und erbarmt sich aller seiner Werke.

Anmerk. Da Gott besonders die Glückseligkeit der Menschen ohne ihr Verdienst befördert; sich ihres Elendes erbarmt, sie wegen ihrer Sünden nicht sogleich straft, wie sie es verdienen, sondern ihnen Zeit und Mittel zur Besserung giebt; so sagt die H. Schrift von Gott, er sey gnädig, barmherzig, langmüthig, geduldig. 2. B. Mose 34, 67. Rom. 2, 4.

17.) Was ist mit der Güte Gottes unzertrennlich verbunden?

Mit Gottes Güte ist seine höchste Weisheit unzertrennlich verbunden, die alles so gut macht, daß es nicht besser seyn kann. Gott ist höchst weise.

Anmerk. Gott hat bey allen seinen Entschliessungen die besten, untadelhaftesten Absichten; und wenn er seine Entschliessungen ausführt, so wählt er dazu die besten Mittel, und die schicklichste Zeit.

Ps. 104, 24. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter. 1. Tim. 1, 17.

Jes. 28, 29. Sein Rath ist wunderbarlich, und führet es herrlich hinaus.

18.) Wie ist Gott in Ansehung des Guten und Bösen gesinnt?

Gott hat an allem Bösen ein beständiges Mißfallen, und an allem Guten ein inniges Wohlgefallen. — Er ist heilig.

Ps. 5, 5. Du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt, wer böse ist, bleibet nicht vor dir.

1. Pet. 1, 15. Nach dem, der euch berufen hat, und heilig ist, sollt auch ihr heilig seyn in allem eurem Wandel.

19.) Wodurch legt Gott sein Mißfallen am Bösen, und sein Wohlgefallē am Guten an den Tag?

Gott legt sein Mißfallen am Bösen, und sein Wohlgefallen am Guten dadurch an den Tag, daß er das Böse straft, das Gute aber belohnt. Er ist gerecht.

Ps. 11, 7. Der Herr ist gerecht, und hat Gerechtigkeit lieb.

Röm. 2, 6. 7. 8. Gott wird geben einem jeglichen nach seinen Werken, nehmlich Preiß und Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben. Aber denen, die da zänkisch sind und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn.

20.) Warum können wir uns auf das, was Gott sagt, verlassen?

Wir können uns auf das, was Gott sagt, verlassen, weil Gott die Wahrheit liebt, und hält, was er verspricht. Er ist wahrhaftig und treu.

Ps. 33, 4. Des Herrn Wort ist wahrhaftig; und was er zusagt, hält er gewiß. Joh. 3. 33.

Ebr. 10, 23. Lasset uns halten an der Bekenntniß der Hofnung, und nicht wanken, denn er ist treu, der sie verheißen hat. 2. Thessal. 2, 3.

21.)

21.) Wie besitzt Gott alle diese Eigenschaften?

Alle diese Eigenschaften besitzt Gott im allervollkommensten Grade und unveränderlich.

Ps. 102, 28. Gott, du bleibest, wie du bist.
Jac. 1, 17.

22.) Was genießt Gott im Besitz aller dieser Eigenschaften?

Gott genießt im Besitze dieser Eigenschaften die allervollkommenste Seeligkeit.

1. Timoth. 1, 11. Kap. 6, 15.

23.) Was soll die Betrachtung der göttlichen Eigenschaften bey uns bewirken?

Die Betrachtung der göttlichen Eigenschaften soll bey uns tiefe Ehrfurcht, Demuth, willigen Gehorsam, Geduld, Vertrauen und Hofnung bewirken: und uns ermuntern, Gott nachzuahmen.

24.) Können mehrere Wesen alle diese Eigenschaftē besitzē?

Nur Ein Wesen kann diese Eigenschaften besitzen. Es ist daher nur Ein Gott.

5. B. Mose 6, 4. Höre, Israel, der Herr unser Gott ist ein einiger Herr.
1. Cor. 8, 4. Wir wissen, daß kein anderer Gott sey, ohne der Einige.

25.) Was lehrt uns die Bibel sonst noch von diesem einigen Gott?

Die Bibel lehrt uns, daß wir den Vater, den Sohn, und den H. Geist, als den einigen wahren Gott verehren sollen.

Matth.

Matth. 28, 19. Lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes, und des H. Geistes. Matth. 3, 16, 17. 2. Cor. 13, 14.

Anmerk. Wir bekennen: Es ist nur ein Gott, in diesem einigen göttlichen Wesen aber sind drey Personen, Vater, Sohn und Geist. Dies nennt man das Geheimniß der Dreyeinigkeit.

26.) Durch welche Werke hat sich Gott geoffenbahrt?	Gott hat sich durch die Werke der Schöpfung, der Erlösung und der Heiligung geoffenbahret.

Von der Schöpfung.

27.) Was hat Gott geschaffen? — Gott hat Himmel und Erde und alles, was darinnen ist geschaffen. 1. B. Mose 1.

Nehem. 9, 6. Herr, du bists allein: du hast gemacht den Himmel und aller Himmel Himmel mit all ihrem Heere, die Erde und alles, was darauf ist, die Meere und alles, was darinnen ist.

28.) Wodurch hat Gott alles hervorgebracht?	Er hat allein durch seinen allmächtigen Willen alles hervorgebracht.

Hebr.

Hebr. 11, 3. Durch den Glauben merken wir, daß die Welt durch Gottes Wort fertig ist; daß alles, was man siehet, aus nichts worden ist.

29.) Wozu ist alles von Gott geschaffen worden?

Alles ist zu seiner Verherrlichung, und zur Glückseligkeit seiner Geschöpfe geschaffen.

Anmerk. Gott wird bey uns verherrlichet, wenn wir bedenken, welche Macht, Weisheit und Güte sich bey diesem Werke der Schöpfung geoffenbaret hat; und uns eben dadurch zu seiner Verehrung erwecken lassen.

Ps. 19, 2. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes. Offenb. Joh. 4, 11.

30.) Wie waren alle Geschöpfe Gottes ursprünglich beschaffen?

Alle Geschöpfe waren ursprünglich sehr gut; d. h. jedes in seiner Art vollkomen.

1. B. Mose. 1, 31. Gott sahe an alles, was er gemacht hatte; und siehe da, es war sehr gut.

31.) Welches sind unter den uns bekannten Geschöpfen die vorzüglichsten?

Die vornehmsten Geschöpfe sind die erhabenen Geister, die Engel.

32.) Was ist für ein Unterschied zwischen den Engeln?

Es sind gute und böse Engel.

33.) Welches sind die guten Engel?

Die guten Engel sind jene seeligen Geister, die in ihrer anerschaffenen Heiligkeit geblieben sind; Diener Gottes, die er zur Ausrichtung seines Willens gebraucht.

Ebr. 1, 14. Sind die Engel nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derentwillen, die ererben sollen die Seeligkeit? Ps. 103, 20.

Anmerk. Exempel vom Dienst der Engel finden wir 1. B. Mose 22, 11. 15. Luc. 1, 11. 26. Apostelg. 12, 7. 8.

34.) Welches sind die bösen Engel?

Die bösen Engel sind jene verworfenen Geister, welche sich selbst durch Sünde um ihre Glückseligkeit gebracht haben.

2. Pet. 2. 4. Gott hat der Engel, die gesündiget haben, nicht verschonet; sondern sie mit Ketten der Finsterniß gebunden zur Hölle verstoßen, und übergeben, daß sie zum Gerichte behalten werden.

Anmerk. Diese verworfenen Geister wünschen zwar das Elend der Menschen; sie können aber den Frommen nicht schaden. Luc. 22, 31. 1. Joh. 3, 8.

35.) Welches sind die vorzüglichsten unter den Geschöpfe Gottes auf Erden?

Die Menschen sind die vorzüglichsten Geschöpfe Gottes auf Erden.

1. B. Mose 2, 7. Und Gott der Herr machte den Menschen aus einem Erdenklos, und blies ihm einen lebendigen Odem in seine Nase. Und also ward der Mensch eine lebendige Seele.

36.) Warum sind sie die vorzüglichste? | Sie sind es hauptsächlich darum, weil sie Gott nach seinem Bilde geschaffen hat.

Anmerk. Durch den Besitz einer vernünftigen Seele, durch Unsterblichkeit, Herrschaft über die Creaturen, und durch die Heiligkeit ihres Willens waren sie Gott ähnlich.

1. B. Mose 1, 17. Gott schuf den Menschen Ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn.

Eph. 4, 23. 24. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

37.) Wozu hat Gott die Menschē geschaffen? | Gott hat die Menschen zu einer ewigen Glückseligkeit in einem künftigen Leben geschaffen, wozu sie sich in diesem Leben vorbereiten sollen.

38.) Sind die Menschen ganz gut und Gott ähnlich geblieben? | Die Menschen sind nicht ganz gut und Gott ähnlich geblieben, sondern sie wurden zum Ungehorsam verführt, und sündigten.

1. B. Mose 3, 1 — 6.

39.) Was haben sie durch ihren Sündenfall verloren?

Durch den Sündenfall haben sie das göttliche Ebenbild verloren.

Anmerk. Der menschliche Verstand wurde zu Irrthümern, das Herz zur Sünde geneigt; der Leib wurde Krankheiten unterworfen und sterblich; und die ersten Menschen mußten aus dem Paradiese weichen.

1. B. Mose 3, 8. 19. 23. 24.

40.) Erstreckt sich dieser Verlust auch auf ihre Nachkommen?

Dieser Verlust erstreckt sich auch auf ihre **Nachkommen.** Es findet sich bey allen natürliche Neigung zum Bösen, und Abneigung vom Guten. Dies nennt man die **Erbsünde.**

Röm. 5, 12. Durch Einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde; und ist also der Tod zu allen Menschen hindurch gedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben. 1. B. Mose 6, 5.

41.) Was entsteht aus der natürlichen Neigung zum Bösen?

Aus der natürlichen Neigung zum Bösen entstehen die **würklichen Sünden.**

Anmerk. Wirkliche Sünden sind alle diejenigen Gedanken, Worte und Werke, welche gegen die Gebothe Gottes sind. Wir sündigen, wenn wir das lieben und ausüben, was die Gebothe Gottes uns untersagen (1. Joh. 3, 4.).

Wir sündigen, wenn wir das nicht achten und unterlassen, was uns Gott zu thun befohlen hat (Jac. 4, 17.). Sündigen wir aus Unwissenheit und Uebereilung, und ist uns der Fehler sogleich von Herzen leid, sobald wir ihn bemerken; so ist dies Schwachheitssünde; lieben wir aber das Böse, und thun es mit Vorsatz, so heißt dies Bosheitssünde. (Exempel: Petrus und Judas.)

42.) Wie werdē wir um unserer Sünden willen vor Gott angesehen?

Um unserer Sünde willen werden wir vor Gott als straffällige Uebertretter seiner Gebothe angesehen.

43.) Worinn besteht die Strafe der Sünde?

Die Strafe der Sünde besteht im Mißfallen Gottes, in den übeln Folgen der Sünde in diesem Leben, und in der ewigen Verdammniß.

Anm. Dies nennt die H. Schrift den Tod.

Röm. 3, 23. Es ist hie kein Unterschied: sie sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie vor Gott haben sollen.

Röm. 6, 23. Der Tod ist der Sünden Sold. Spr. Sal. 1, 32. Röm. 2, 6. 8. 9.

Von

Von der göttlichen Fürsehung.

44.) Was versteht man unter der göttlichen Fürsehung?

Unter der göttlichen Fürsehung versteht man seine Erhaltung u. Regierung der Welt

45.) Was heißt das: Gott erhält alle Dinge?

Gott erhält alle Dinge; das heißt: Er sorgt dafür, und macht, daß alle Dinge bleiben und fortdauern, so wie er es gut findet.

1. B. Mose 8, 22. So lange die Erde steht, soll nicht aufhören Saamen und Erndte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. Ps. 148, 5. 6.

Apostelg. 17, 27. 28. Gott ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns: denn in ihm leben, weben und sind wir.

Anmerk. Seine lebendigen Geschöpfe erhält Gott durch die ordentlichen Nahrungsmittel, zu deren Hervorbringung er dienliche Witterung und dergleichen bescheret. Ps. 104, 14. 15. 27. 28. 29. 30.

46.) Wie weit erstreckt sich die göttliche Erhaltung und Fürsorge?

Diese göttliche Erhaltung und Fürsorge erstreckt sich über alles, über das Kleinste wie über das Größte; auch bey uns Menschen.

Math. 10, 29. 30. Kauft man nicht zween Sperlinge um einen Pfenning? Noch fällt derselben keiner auf die Erde ohne euern Vater. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupte alle gezählt.

Matth. 6, 26. Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammeln nicht in die Scheuren, und euer himmlischer Vater nähret sie doch; seyd ihr denn nicht viel mehr denn sie?

Siehe die ganze Stelle Matth. 6, 25 — 34.

47.) Was heißt das: Gott regiert die Welt?

Ohne Gottes Wissen und Zulassung geschieht nichts in der Welt; und er leitet alles am Ende zum Besten — das heißt: **Er regiert** die Welt.

Ps. 33, 11. 13. 15. Des Herrn Rath bleibet ewig; seines Herzens Gedanken für und für. Der Herr schauet vom Himmel, und siehet aller Menschen Kinder. Er lenket ihnen allen das Herz, und merket auf alle ihre Werke.

Spr. Sal. 16, 9. Des Menschen Herz schläget seinen Weg an; aber der Herr allein giebt, daß er fortgehe. Jes. 28, 29. Ps. 147, 5.

48.) Wie verhält sich Gott gegen das Böse in der Welt?

Gott verbietet und strafet das Böse, läßt es zuweilen zu, setzt ihm aber Gränzen, hindert es auch oft, und lenkt es zum Besten.

1. B. Mos. 50, 20. Joseph sprach zu seinen Brüdern: Ihr gedachtet, es Böse mit mir zu machen; aber Gott gedachte, es gut zu machen, daß er thät, wie es jetzt am Tage ist, zu erhalten viel Volks.

49.) Welche göttliche Vollkomenheiten beweisen sich besonders in der Erhaltung und Regierung der Welt?

Gottes unumschränkte Macht so wie seine höchste Weisheit und Güte beweisen sich besonders in der Erhaltung und Regierung der Welt.

50) Wozu soll uns die Lehre von der göttlichē Fürsehung besonders ermuntern?

Die Lehre von der göttlichen Fürsehung soll uns zum ehrerbietigen Dank gegen Gott, zum Vertrauen auf ihn, und zur Ergebung in seinen Willen ermuntern.

Ps. 147, 7. 8. Singet umeinander dem Herrn mit Danken, und lobet unsern Gott mit Harfen: der den Himmel mit Wolken verdecket, und giebt Regen auf Erden, der Gras auf Bergen wachsen läßt.

Ps. 37, 5. Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen.

1. Pet. 5, 7. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch.

1. Sam. 3, 18. Er ist der Herr; er thue, was ihm wohlgefällt.

51.) Wer kann sich der göttlichen Fürsehung besonders erfreuen?

Die Frommen können sich der göttlichen Fürsehung vorzüglich erfreuen, weil ihnen alles zum Besten dienen muß.

Pſ. 37, 37. Bleibe fromm und halte dich recht; denn ſolchen wirds zuletzt wohlgehen. (Buch der Weish. 3, 9.)

Röm. 8, 28. Wir wiſſen, daß denen, die Gott lieben, müſſen alle Dinge zum Beſten dienen.

52.) Wodurch hat die göttliche Fürſehung dem menſchlichen Geſchlecht eine vorzüglich groſſe Wohlthat erwieſẽ?

Die göttliche Fürſehung hat dem menſchlichen Geſchlecht eine vorzüglich große Wohlthat dadurch erwieſen, daß ſie den durch die Sünde unglücklich gewordenen Menſchen einen **Erlöſer** zu ſenden **von Ewigkeit her** beſchloſſen, und ihn zu der verheiſſenen Zeit wirklich geſendet hat.

1. B. Moſe 22, 18. Eſaj. 59, 20. 1. Petr. 1, 20. Eph. 1, 4.

Joh. 3, 16. Alſo hat Gott die Welt geliebet, daß er ſeinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, ſondern das ewige Leben haben.

Gal. 4, 4. 5. Da die Zeit erfüllet war, ſandte Gott ſeinen Sohn gebohren von einem Weibe und unter das Geſetz gethan; auf daß er die, ſo unter dem Geſetz waren, erlöſete, daß wir die Kindſchaft empfiengen.

Von

Von der Erlösung der Menschen durch Jesum Christum.

53.) Wer ist der Erlöser der Menschen? Der Erlöser der Menschen ist Jesus Christus: der eingebohrne Sohn Gottes; wahrer Gott und wahrer Mensch in einer Person.

1. Anmerk. Daß Jesus Christus wahrer Gott ist, erhellet nicht nur daraus, weil er in der Heil. Schrift Gott genannt wird; sondern auch daraus, weil ihm in der H. Schrift göttliche Eigenschaften, göttliche Werke und göttliche Verehrung zugeschrieben werden.

Joh. 1, 1. 2. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. Röm. 9, 5. Joh. 5, 18.

Von seinen göttlichen Eigenschaften siehe Phil. 3, 21. Joh. 21, 17. Math. 28, 20. Offenb. 1, 8.

Joh. 1, 3. Alle Dinge sind durch dasselbige (Wort) gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. Ebr. 1, 3.

Joh. 5, 23. Sie sollen alle den Sohn ehren, gleichwie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret auch den Vater nicht, der ihn gesandt hat.

2. Anmerk. Daß Jesus Christus wahrer Mensch ist; beweißt seine menschliche Geburt, sein Wachsthum an Leibes- und Seelenkräften, seine menschliche Bedürfnisse und unsündliche Schwachheiten, und sein Tod.

Ebr. 2, 14. Nachdem die Kinder Fleisch und Blut haben, ist ers gleichermaßen theilhaftig worden. Luc. 2, 52. Matth. 26, 38.

3. Anmerk. Daß in Christo die wahre Gottheit und die wahre Menschheit in einer Person vereiniget sey, bezeuget die Schrift ausdrücklich.

Joh. 1, 14. Das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, als die Herrlichkeit des eingebohrnen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

54.) Wie lebte der Erlöser auf Erden? | Jesus Christus lebte auf Erden zum Besten der Menschen in tiefer **Erniedrigung**.

Anmerk. Beweise seiner Erniedrigung sind die Umstände bey seiner Geburt, sein Mangel an zeitlichem Eigenthume, die Verfolgungen, denen er ausgesetzt war, seine letzten Leiden und sein Tod.

Phil. 3, 5. 6. 7. 8. Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war; welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, Gott gleich seyn;

(er

(er zeigte seine göttliche Hoheit nicht in vollem Glanze,) sondern äußerte sich selbst, nahm Knechtsgestalt an, ward wie ein anderer Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und war gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreutz.

2. Cor. 8, 9. Ihr wisset die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß ob er wohl reich ist, ward er doch arm worden um euretwillen, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet. Matth. 8, 20. Kap. 20, 28.

55.) Was that Jesus während seines Wandels auf Erde?

Er lehrte in den letzten Jahren seines Lebens öffentlich die heilvollesten Wahrheiten; erfüllte das göttliche Gesetz vollkommen; gab uns das vollkommenste Beyspiel in allen Tugenden; und verrichtete Wunderthaten zur Bestätigung seiner göttlichen Sendung: alles uns zum Besten.

Joh. 1, 18. Niemand hat Gott je gesehen; der eingebohrne Sohn, der in des Vaters Schoos ist, der hat es uns verkündiget. Joh. 14, 6.

1. Pet. 2, 21. 22. Christus hat euch ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen. Welcher keine Sünde gethan hat, und ist kein Betrug in seinem Munde erfunden. Joh. 4, 34. 1. Joh. 3, 5. Matth. 11, 2—5. Joh. 10, 37. 38.

Anmerk. Weil Jesus lehrte, Wunder verrichtete, künftige Dinge weissagte und Jünger hatte, so heißt er deswegen ein **Prophet**. Luc. 24, 19.

56.) Wie endigte Jesus sein Leben auf Erden?

J. C. starb **freywillig** u. vollkommen **unschuldig** am Kreutze. (Siehe die Leidensgeschichte.) Apostelg. 2, 22. 23.

Joh. 10, 18. Niemand nimmt mein Leben von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe Macht, es zu lassen, und habe Macht, es wieder zu nehmen.

1. Pet. 1, 19. Ihr seyd erlöset mit dem theuren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.

57.) Für wen, und warum litt und starb Jesus?

Jesus litt und starb für uns **Menschen** und an unsrer Statt; um uns nemlich von der Schuld und Strafe der Sünde zu befreyen.

Jes. 53, 5. Er ist um unserer Sünde willen geschlagen: die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.

Röm. 5, 8. Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren. Joh. 1, 29. Kap. 6, 51.

58.) Wie haben wir also das Leiden und den Tod Jesu anzusehen?

Wir haben das Leiden und den Tod J. C. als das Mittel anzusehen, wodurch er uns Gottes Gnade, Vergebunng der Sünden und die Seligkeit erworben hat.

Eph. 1, 7. In Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut, nehmlich die Vergebung der Sünden.

2. Cor. 5, 21. Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Apostg. 4, 12. Kap. 13, 38, 39. Ebr. 5, 9.

Anmerk. Daher heißt Jesus der Mittler zwischen Gott und den Menschen. (1. Tim. 2, 5.), die Versöhnung für unsere Sünden (1. Joh. 2, 2.), und auch ein Hohepriester, weil er nemlich durch seinen Tod ein vollgültiges Versöhnopfer für unsere Sünden der göttlichen Gerechtigkeit dargebracht hat. (Ebr. 7, 26. 27.)

59.) Wozu soll uns die Betrachtung des Leidens u. Sterbens Jesu bewegen?

Die Betrachtung des Leidens und Sterbens J. C. soll uns bewegen, die Sünde ernstlich zu hassen und zu verabscheuen, und unsern Erlöser mit dankbarem Herzen zu lieben.

1. Pet. 2, 24. Christus hat unsre Sünden selbst geopfert an seinem Leibe auf dem Holz, auf

auf daß wir der Sünde abgestorben der Gerechtigkeit leben.

1. Joh. 4, 19. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebet. Joh. 15, 14. 1. Joh. 5, 3.

60.) Blieb Jesus todt im Grabe?

J. C. blieb nicht todt im Grabe, sondern er gieng, wie er zuvor gesagt hatte, am dritten Tage lebendig aus seinem Grabe hervor. (Siehe die Auferstehungsgeschichte.)

Luc. 18, 33. spricht Jesus: Sie werden ihn, (des Menschen Sohn) geißeln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen.

Anmerk. Daß Christus auferstanden sey: dies wissen wir aus dem glaubwürdigen Zeugniße seiner Freunde, mit denen er vierzig Tage lang nach seiner Auferstehung öftern Umgang gepflogen hat; welche auf die Wahrheit seiner Auferstehung ihre ganze vortreffliche Lehre gegründet, sie unter allen Verfolgungen standhaft bekannt, und endlich mit ihrem Tode besiegelt haben.

Apostelg. 2, 32. Diesen Jesum hat Gott auferweckt, deß sind wir alle Zeugen.

61.) Was bestättiget die Auferstehung Jesu?

Die Auferstehung Jesu bestättiget die Göttlichkeit der Lehre Jesu, die Gültigkeit seines

Erlö-

Erlösungswerks, und die Hofnung unserer Unsterblichkeit und Auferstehung.

1. Pet. 1., 21. Gott hat Jesum auferwecket von den Todten, und ihm die Herrlichkeit gegeben, auf daß ihr Glauben und Hofnung zu Gott haben möchtet.

Röm. 4, 25. C. 5, 10. Apg. 4, 10 — 12. 1. Cor. 15, 17 u. ff.

62.) Was erfolgte vierzig Tage nach der Auferstehung Jesu Christi?

Vierzig Tage nach der Auferstehung Jesu erfolgte seine Himmelfahrt, durch welche er der Welt seine sichtbare Gegenwart entzogen hat.

Luc. 24, 50. 51. Jesus führte seine Jünger hinaus gen Bethania, und hub die Hände auf und segnete sie; und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. Apg. 1, 9.

63.) Wie beschreibt die H. Schrift den Zustand, in dem sich unser Erlöser nun befindet?

Die H. Schrift sagt: Jesus sey nun über alles erhöht, als Herr und König über alles, besonders über seine Gemeine.

Anmerk. Dies nennt man seinen Stand der Erhöhung, in den er durch seine Auferstehung versetzt wurde, und in welchem er den vollen Gebrauch seiner göttlichen Eigenschaften wieder an sich genommen hat.

Phil.

Phil. 2, 9—11. Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Kniee, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters.

Eph. 1, 20—22. Gott hat Christum gesetzt zu seiner Rechten im Himmel, über alle Fürstenthum, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen; und hat alle Dinge unter seine Füsse gethan, und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles.

Matth. 28, 18. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

64.) Zu was soll uns die Betrachtung der göttlichē Hoheit Jesu ermuntern?

Die Betrachtung der göttlichen Hoheit Jesu soll uns zur tiefsten **Ehrfurcht** vor Ihm, zum **Vertrauen** auf seine Macht und Verheissungen, und zu einem **himmlischen Sinne** erwecken.

Phil. 2, 10. Daß in dem Namen Jesu sich beugen u. s. w.

Joh. 14, 3. Ich will wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin. Röm. 8, 34. 1. Joh. 2, 1.

Coloß.

Coloß. 3, 1. Suchet, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur rechten Hand Gottes.

65.) Wann und wie wird Jesus wieder erscheinen?

Jesus wird am jüngsten Tage als Richter aller Menschen wieder erscheinen.

Apg. 1, 11. Joh. 5, 22. 23.

Apostelg. 10, 42. Jesus von Nazareth ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten.

(Siehe den Artikel von Auferstehung, Gericht u. s. w.)

Von der Heiligung:
oder
von dem H. Geist und seinen Gnadenwirkungen.

66.) Was lehrt die H. Schrift von dem H. Geist?

Die H. Schrift lehrt, daß der Heil. Geist wahrer Gott mit dem Vater und dem Sohne sey.

Anmerk. Dies lehrt die H. Schrift, indem sie dem H. Geist göttliche Namen, Eigenschaften, Werke und Ehre beylegt.

Apostg. 5, 3. 4. 1. Cor. 2, 10. Der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit.

1. Cor.

1. Cor. 12, 11. Dies alles wirket derselbe einige Geist, und theilet einem jeglichen seines (seine Gaben) zu, nachdem er will. Matth. 28, 19.

67.) Was hat der H. Geist in den Aposteln, in Absicht auf ihr Amt, gewirkt?

Der H. Geist hat die Apostel tüchtig gemacht, die Lehre Jesu der Wahrheit gemäß und mit Nachdruck zu verkündigen.

Anmerk. Die Gaben und Kräfte, die er ihnen zu diesem Ende mitgetheilt, heissen Wundergaben, Wunderkräfte; sie dienten nicht nur zur richtigen Verkündigung der Wahrheit, sondern auch zur Bestätigung der Göttlichkeit ihrer Sendung und Lehre: und, weil wir wissen, daß sie diese Kräfte und Gaben hatten, so dient dieses auch zur Befestigung unsers Glaubens.

Joh. 14, 26. Der H. Geist wird euch alles lehren, und euch erinnern alles dessen, was ich euch gesagt habe.

Lucä 12, 11. 12. Joh. 16, 13.

Apostelg. 2, 4. Sie wurden alle voll des Heil. Geistes.

1. Cor. 12, 4—11. Ebr. 2, 4.

68.) Was wirkt der H. Geist noch jezt in uns?

Eben dieser H. Geist macht uns mit der gnädigen Veranstaltung Gottes zu unserer Seligkeit bekannt,

giebt

giebt uns hinlängliche Erkenntniß der Heilswahrheiten, bringt uns zum festen Glauben an Jesum, erfüllt uns mit thätiger Liebe zu allem Guten, und schenkt uns Kraft, im Glauben und in der Gottseligkeit zuzunehmen, und bis an unser Ende zu beharren.

Anmerk. Dies sind die ordentlichen Gnadenwirkungen des H. Geistes, welche im Catechismo also ausgedruckt werden: „Der H. Geist hat mich durch sein „Evangelium berufen, mit seinen „Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten." Und ein Mensch, der diese Gnadenwirkungen an sich erfahren hat, heißt ein Wiedergebohrner: eine neue Kreatur. Joh. 3, 5. 1. Petr. 1, 23. Gal. 6, 15. vergl. 5, 6.

2. Timoth. 2, 14. Gott hat euch berufen durch unser Evangelium zum herrlichen Eigenthum unsers Herrn Jesu Christi. 1. Pet. 5, 10.

Apostelg. 26, 18. Aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zum Licht, von der Gewalt des Satans zu Gott, zu empfahen Vergebung der Sünden und das Erbe sammt denen, die geheiliget werden durch den Glauben an mich. Ephes. 1, 17. 18.

1. Cor. 12, 3. Niemand kann Jesum einen Herrn heißen (an Jesum glauben) ohne durch den H. Geist. 1. Cor. 6, 11.

Gal.

Gal. 5, 22. Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube (Treue), Sanftmuth, Keuschheit.

1. Pet. 1, 5. Wir werden aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt zur Seligkeit. Röm. 8, 14.

69.) Wodurch bringt der H. Geist diese Wirkungen bey uns hervor?

Diese Wirkungen bringt der H. Geist in uns durch sein **Wort** und die **Sakramente** hervor.

Röm. 10, 17. Der Glaube kömmt aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes. 1. Pet. 1, 23.

70.) Was ist dabey unsre Pflicht?

Wir müssen Gott um die Gaben seines Geistes **bitten**, und bey dem Gebrauche der von ihm verordneten Gnadenmittel der Leitung dieses Geistes **folgen**.

Luc. 11, 17. So ihr, die ihr arg seyd, könnet euern Kindern gute Gaben geben, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten. Jak. 1, 5.

Von

Von der Ordnung des Heils.

71.) Was verlangt Jesus von denen, welche selig werden wollen?

Von allen, welche selig werden wollen, verlangt Jesus: „Thut Buße, und glaubet an das Evangelium.

Marc. 1, 15. Apostelg. 20, 21. Ich habe bezeuget beyde den Juden und Griechen die Buße zu Gott, und den Glauben an unsern Herrn Jesum.

72. Was heißt: Buße thun?

Buße thun heißt: sich bessern, seinen Sinn ändern.

Jer. 7, 3. So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel: Bessert euer Leben und Wesen; so will ich bey euch wohnen an diesem Orte.

73.) Was wird dazu erfordert?

Zu rechter Besserung wird erfordert, daß wir unsere Sünden erkennen, bereuen, und sie hassen und meiden.

74.) Was heißt: seine Sünden erkennen?

Seine Sünden erkennen, heißt: es wissen und empfinden, daß, und worinnen man sich gegen Gott versündiget hat.

Jerem. 3, 13. Erkenne deine Missethat, daß du wider den Herrn deinen Gott gesündiget hast. 1. Joh. 1, 8. 9.

75.) Was heißt: seine Sünden bereuen?

Seine Sünden bereuen, heißt: sich darüber betrüben, daß man die väterlichen Gebothe Gottes übertreten hat.

2. Cor. 7, 10. Die göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereuet. Röm. 12, 19.

Anmerk. Je ernstlicher der Sünder bedenkt, wie groß die Wohlthaten Gottes und Jesu Christi, wie heilsam die von ihm übertretenen Gebothe Gottes, und wie traurig die Folgen seiner Sünden sind; desto ernstlicher wird auch seine Reue seyn.

76.) Woraus erkennen wir, daß unsere Reue aufrichtig ist?

Die Aufrichtigkeit unserer Reue erkennen wir aus dem thätigen Haß der Sünde, oder, der wirklichen Besserung des Herzens und Wandels, die auf die Reue folgt.

Jes. 1, 16. 17. Waschet, reiniget euch: thut euer böses Wesen von meinen Augen, lasset ab vom Bösen, lernet Gutes thun, trachtet nach Recht. Cap. 58, 5. 6. 7.

Röm. 12, 9. Hasset das Arge, hanget dem Guten an.

77.) Was giebt uns Kraft zu dieser Besserung?

Der Glaube an Jesum Christum. Joh. 3, 16.

1. Joh. 3, 23. Und das ist sein Geboth, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi.

78.) Was heißt, an Jesum glauben?

An Jesum Christum glauben, heißt: Ihn nicht nur als den Erlöser der Welt erkennen, und seiner Lehre Beyfall geben; sondern auch unsere Begnadigung und Seligkeit von ihm und durch ihn zuversichtlich erwarten.

Joh. 17, 3. Röm. 10, 17. Gal. 2, 20. Ich lebe im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben.

1. Timoth. 1, 15. 16. Das ist je gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort, daß Jesus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen: unter welchen ich der vornehmste bin, aber mir ist Barmherzigkeit wiederfahren. Röm. 8, 31—34.

79.) Woran wird der wahre Glaube erkannt?

Der wahre Glaube wird an seinen Früchten erkannt, nehmlich der Heiligung des Herzens und des Wandels, den christlich guten Gesinnungen und Werken.

Matth. 7, 16. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

Jak. 2, 26. Gleichwie der Leib ohne Geist todt ist; also auch der Glaube ohne Werke ist todt.

80.) Sind diese Gesinnungen und Werke nothwendig?

Diese christlich guten Gesinnungen und Werke sind nach den deutlichsten Forderungen des Evangeliums unentbehrlich nothwendig.

Gal. 5, 6. In Christo Jesu gilt nur der Glaube, der durch die Liebe thätig ist.

Eph. 2, 10. Wir sind Gottes Werk geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken. Tit. 2, 11 — 14. 2. Petr. 1, 5 — 8.

Matth. 7, 21. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen meines Vaters thun im Himmel.

Ebr. 12, 14. Jaget nach der Heiligung, ohne welche niemand den Herrn sehen kann.

81.) Was ist den guten Werken verheißen?

Es sind ihnen Gnadenbelohnungen in der Zeit, und noch vielmehr in der Ewigkeit verheißen.

1. Timoth. 4, 8. Röm. 2, 6. 7.

82.) Können wir bey Gott Vergebung der Sünde und die Seligkeit verdienē?

Verdienen können wir diese Belohnungen nicht, sondern wir erlangen sie allein aus Gnaden um Christi willen, und durch den Glauben an ihn.

Anmerk. Die redlichste Reue und die tugendhaftesten Handlungen werden in uns und von uns durch den Gnaden-Beystand Gottes gewirkt, und bleiben immer unvollkommen: wie können wir denn nun damit etwas bey Gott verdienen?

Röm. 3, 24. 25. Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist; welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben an sein Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete, in dem, daß er die Sünde vergiebt.

Eph. 2, 8. Aus Gnaden seyd ihr selig worden, durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch; Gottes Gabe ist es. Röm. 6, 23.

83.) Worinn besteht die Vergebung der Sünden?

Die Vergebung der Sünden besteht darinn, daß uns Gott **um Christi willen** die wohlverdienten Strafen der Sünde erläßt, und uns den vollen Genuß seiner väterlichen Gnade wieder schenkt.

Anmerk. Dies nennt die H. Schrift die Rechtfertigung, weil uns Gott, um Christi willen, wie Gerechte behandelt.

Ps. 103, 2. 3. 4. Lobe den Herrn, meine Seele; und vergiß nicht, was er dir Gutes

gethan hat: der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen: der dein Leben vom Verderben erlöset, und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.

Röm. 4, 5. Dem aber, der nicht mit Werken umgehet, glaubet aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.

Röm. 3, 24, 25. Kap. 8, 1. 31 — 34.

84.) Welches sind die seligen Folgen der Vergebung der Sünden?

Die seligen Folgen dieser Vergebung der Sünden sind 1.) der Friede mit Gott, oder die Versicherung des gnädigen Wohlgefallens Gottes an uns. 2.) Die Ruhe des Gewissens. 3.) Die Kindschaft bey Gott. 4.) Freudigkeit im Leiden und im Tode, und 5.) die Hofnung des ewigen Lebens.

Röm. 5, 1 — 5. Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum, durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen; und rühmen uns der Hofnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben soll. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsalen, dieweil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringet; Geduld aber bringet Erfahrung; Erfahrung aber bringet Hofnung; Hofnung aber läßt nicht zu Schanden werden.

Röm.

Röm. 8, 14. 17. Welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben und Miterben Christi; so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden. v. 31—39.

Von Tod, Auferstehung, Gericht, ewigem Leben, ewiger Verdammniß.

85.) Wie hat der begnadigte Christ den Tod anzusehen?

Nicht als etwas schröckliches, sondern als den Uebergang zu einem bessern Leben sieht der begnadigte Christ den Tod an.

Joh. 5, 24. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht; sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.

86.) Was geht denn mit der Seele nach dem Tode vor?

Die durch den Tod vom Leibe getrennte Seele lebt fort, entweder in einem seligen oder unseligen Zustande, je nachdem der Mensch hier gelebt hat. Pred. Sal. 12, 9. Matth. 10, 28.

Ebr. 9, 27. Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben, darnach aber das Gericht. Joh. 11, 25. 26. Luc. 16, 19—31.

87.) Welche Veränderung soll einst mit dem todten Leib vorgehen?

Der Leib soll einst auferweckt, das heißt, wieder hergestellt, und mit der Seele vereiniget werden.

Joh. 5, 28. 29. Es kömmt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden die Stimme des Sohnes Gottes hören, und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens; die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

Apostelg. 24, 15. Ich habe die Hofnung zu Gott, daß zukünftig sey die Auferstehung der Todten, beydes der Gerechten und Ungerechten.

88.) Wie werden die auferweckten Leiber der Gerechten beschaffen seyn?

Die auferweckten Leiber der Gerechten werden dem verklärten Leib Jesu Christi ähnlich, herrlich, unsterblich seyn. 1. Cor. 15, 50. 53.

Phil. 3, 21. Jesus Christus wird unsern nichtigen Leib verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leib, nach der Wirkung, nach der er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

89.) Steht den alsdann noch Lebenden nicht auch eine Veränderung bevor?

Die Leiber der alsdann noch Lebendē werden verwandelt werden, um den Auferweckten gleich zu seyn.

1. Cor.

1. Cor. 15, 51. Siehe! ich sage euch ein Geheimniß; wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden.

90.) Was wird auf diese Veränderungē folgen?

Auf diese Veränderungen folgt das gerechte Gericht, das Jesus Christus über alle Menschen halten wird. Joh. 5, 22. 27. Apostelg. 10, 42.

Apostelg. 17, 31. Gott hat einen Tag gesetzt, an welchem er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, in welchem ers beschlossen hat (den er dazu bestimmt hat).

Matth. 25, 31—46. Luc. 12, 47. 48. Röm. 2, 12.

91.) Was wird Jesus richten?

Jesus Christus wird alle unsere Gedanken, Worte und Werke richten.

2. Cor. 5, 10. Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Jesu Christi; auf daß ein jeglicher empfahe, nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse. Pred. Sal. 12, 14.

1. Cor. 4, 5. Der Herr wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren. Matth. 12, 36.

92.) Ist uns die Zeit dieses Gerichts bekannt?

Die Zeit dieses Gerichts hat uns Gott aus weisen Ursachen verborgen.

Matth. 24, 36. Von dem Tage aber und der Stunde weis niemand, auch die Engel nicht im Himmel, sondern allein mein Vater. v. 42.

2. Pet. 3, 10. Es wird des Herrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht; an welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen, und die Erde, und die Werke, die darinnen sind, werden verbrennen.

93.) Was wird auf das jüngste Gericht folgen?

Auf dieses Gericht wird die gänzliche Trennung der Frommen und der Gottlosen, das Ende der gegenwärtigen Welt, das ewige Leben und die ewige Verdammniß folgen.

Matth. 25, 32. 46. 2. Petr. 3, 10.

94.) Was versteht man unter dem ewigen Leben?

Unter dem ewigen Leben verstehen wir diejenige vollkommene Glückseligkeit, welche die Frommen ohne Ende im Himmel genießen werden.

1. Pet. 1, 4. Zu einem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel.

95.) Können wir uns eine vollkom̃ene Vorstellung von dieser Seligkeit machen?

Wir können uns keine vollkommene Vorstellung von dieser Seligkeit machen; denn Gott hat uns nicht mehr davon geoffenbaret, als wir fassen können, und uns nöthig ist. 2. Cor. 12, 4.

96.) Was wissen wir aber dennoch davon?

Wir wissen aber dennoch dieses, daß die Seligen von allem Uebel des Leibs und der Seele auf immer befreyt seyn; hingegen aber in der Erkenntniß Gottes und Jesu Christi zunehmen, und im Umgange mit ihm und allen Engeln und Auserwählten die allervollkommenste Ruhe und Freude ewig genießen werden.

2. Timoth. 4, 18. Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel, und mir aushelfen zu seinem himmlischen Reich.

Offenb. 21, 4. Und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey, noch Schmerzen wird mehr seyn.

Joh. 17, 24. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast.

1. Joh. 3, 2. Es ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden: wir wissen aber, wenn er erscheinen wird, daß wir ihm Jesu) gleich seyn werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

1. Cor. 13, 12. 1. Theßal. 4, 17. 1. Pet. 1, 8.

97.)

97.) Wer wird zu dieser Seligkeit gelangen?

Diese Seligkeit werden nur die beharrlich Frommen und Glaubigen erlangen.

Gal. 6, 8. Wer auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben erndten. v. 9. 2. Cor. 9, 6.

Offenb. 2, 10. Sey getreu bis an den Tod; so will ich dir die Krone des Lebens geben. 1. Timoth. 4, 7. 8.

Matth. 25, 46. Die Gerechten werden ins ewige Leben gehen.

98.) Was versteht man unter der ewigen Verdammniß?

Unter der **ewigen Verdammniß** verstehen wir den höchst unseligen Zustand, in welchen die Gottlosen in der Ewigkeit versetzt werden sollen.

Anmerk. Sie werden in der Hölle, entfernt vom Genuße der himmlischen Glückseligkeit, die fortwährenden Strafen ihrer Sünden leiden.

Matth. 25, 46. Die Gottlosen werden in die ewige Pein gehen. v. 41. 2. Theßal. 1, 8. 9.

99.) Wozu soll uns die Betrachtung des Todes u. der Ewigkeit ermuntern?

Die Betrachtung des Todes und der Ewigkeit soll uns zum Fleiße in der Heiligung, zur Geduld im Leiden, und zur Freudigkeit im Tode ermuntern.

Ps.

Pſ. 90, 12. Lehre uns bedenken, daß wir ſterben müſſen, auf daß wir klug werden. Pſ. 39, 5.

2. Pet. 3, 13. 14. Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde nach ſeiner Verheißung: in welchen Gerechtigkeit wohnt. Darum, meine Lieben, dieweil ihr darauf warten ſollet, ſo thut Fleiß, daß ihr vor ihm unbeſleckt und unſträflich im Frieden erfunden werdet. Gal. 6, 9.

Matth. 5, 12. Seyd fröhlich und getroſt; es wird euch im Himmel wohlbelohnet werden. Röm. 8, 18.

Phil. 1, 21. Sterben iſt mein Gewinn. 1. Cor. 15, 55 — 57. 2. Cor. 5, 8. 9.

Von der chriſtlichen Kirche und den Gnadenmitteln.

100.) Was iſt die chriſtliche Kirche? | Die chriſtliche Kirche iſt die Geſellſchaft dererjenigen, welche die chriſtliche Religion bekennen, und ſich nach Chriſto Chriſten nennen. Eph. 5, 25 — 27. Apoſtg. 11, 26.

101.) Welche sind die wahren Christen?

Nur diejenigen, welche an Jesum Christum glauben, und seiner Lehre treulich nachfolgen, sind wahre Christen.

Joh. 8, 31. So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seyd ihr meine rechten Jünger. Joh. 10, 27.

2. Timoth. 2, 19. Der feste Grund Gottes besteht und hat dieses Sigel: Der Herr kennet die Seinen, und es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet.

Anmerk. Alle diejenigen zusammen, die sich zur christlichen Religion bekennen, werden die sichtbare Kirche genannt; die wahren Christen allein aber machen die sogenannte unsichtbare Kirche aus.

102.) Wer ist das Haupt der christlichē Kirche?

Jesus Christus ist das einzige Oberhaupt der christlichen Kirche.

Matth. 23, 8. Einer ist euer Meister, Christus.

Eph. 1, 22. Gott hat Christum gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles.

103.) Hat die christliche Gemeine nicht besondere Gnadenmittel von Gott erhalten?

Die christliche Kirche hat besondere Gnadenmittel, nemlich das Wort Gottes, und die Sakramente.

104.) Wozu ist uns Gottes Wort gegeben?

Das Wort Gottes ist uns zu unserer Belehrung und Besserung gegeben; uns zu lehren, was wir glauben, und wie wir leben müssen, um selig zu werden.

2. Timoth. 3, 16. 17. Weil du von Kindheit die H. Schrift weißest, kann dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christum Jesum. Denn alle Schrift von Gott eingegeben ist nutz zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch Gottes sey vollkommen zu allem guten Werk geschickt.

105.) Welches sind die hiezu nöthigen Eigenschaften des göttlichen Worts?

Das göttliche Wort ist vollkommen, untrüglich, deutlich und kräftig.

Es ist vollkommen, das heißt, es enthält vollständig alles, was uns zu unserer Seligkeit zu wissen nöthig ist. 2. Timoth. 3, 16. Ps. 19, 8. 9.

Es ist untrüglich — alles, was im göttlichen Worte enthalten ist, das ist lautere zuverläßige Wahrheit: und wer sich daran hält, kann nicht irren.

Es ist deutlich — jeder gutdenkende und verständige Mensch kann daraus alles das mit Gewißheit lernen, was er zur Seligkeit zu wissen nöthig hat. Ps. 119, 105.

Es ist kräftig — es erleuchtet unsern Verstand, es bessert und beruhigt unser Herz.

Röm. 1, 16. Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, selig zu machen alle, die daran glauben.

106.) Was müssen wir thun, um diese heilsame Wirkungen zu erfahren?

Wir müssen das Wort Gottes in der rechten Absicht, fleißig, mit Ernst und Andacht lesen und betrachten.

Joh. 5, 29. Suchet in der Schrift; denn ihr meynet, ihr habt das ewige Leben darinnen, und sie ists, die von mir zeuget.

1. Theßal. 2, 13. Da ihr empfienget von uns das Wort göttlicher Predigt: nahmet ihrs auf, nicht als Menschenwort, sondern (wie es denn wahrhaftig ist) als Gottes Wort, welches auch wirket in euch, die ihr glaubet.

Ps. 1, 2. Ps. 119, 24. Apostg. 17, 11. Jak. 1, 22 u. ff.

107.) Welche Gnadenmittel haben wir neben dem göttlichen Worte?

Nebst dem Worte Gottes haben wir die Sakramente, oder jene von Christo selbst verordneten heiligen Handlungen, wobey unter äusserlichen sichtbaren Zeichen uns geistliche Güter und Gaben mitgetheilt werden.

108.) Wie heißen diese Sakramente?

Die heilige Taufe, und das heilige Abendmal.

109.)

109.) Was ist die heilige Taufe?

Die H. Taufe ist diejenige Handlung, durch welche die Menschen in die christliche Gemeine aufgenommen, und des Antheils an Jesu Christo versichert werden. Matth. 28, 19. Apostelg. 2, 41. 10, 47. 48.

110.) Womit soll man taufen?

Man soll mit Wasser taufen.

111.) Wie soll man taufen?

Man soll auf den Namen, das heißt, zum Bekenntniß des Vaters, des Sohnes und des H. Geistes taufen. Matth. 28, 19.

112.) Was erlangen wir durch die H. Taufe?

Wir erlangen durch die H. Taufe vollkommenen Antheil an allen durch Christum erworbenen Gnadengütern.

Anmerk. Weil wir dieses erlangen, und durch die Taufe eine selige Veränderung mit uns vorgeht; so wird sie ein Bad der Wiedergeburt genannt. Tit. 3, 5 — 7. 1. Pet. 1, 3. 4.

113.) Was findet bey der Heil. Taufe für ein gegenseitiger Verspruch zwischen Gott und den Menschen statt?

Gott verspricht uns durch die H. Taufe seine Gnade, die Leitung seines Geistes, und die Seligkeit um Christi willen;

willen; wir versprechen Gott Glauben an Jesum und treuen Gehorsam. Dies wird der Taufbund genannt.

1. Pet. 3, 21. Die Taufe ist nicht das Abthun des Unflaths am Fleisch; sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott. Gal. 3, 26. 27. Marc. 16, 16. Röm. 6, 3—4.

114.) Was müssen wir in dieser Absicht thun?

Wir müssen uns oft an unsern Taufbund erinnern, und uns sorgfältig hüten, daß wir denselben nicht durch muthwillige Sünden brechen.

115.) Wodurch erneuern wir unsern Taufbund auf eine feyerliche Weise?

Durch den Genuß des H. Abendmals, welches Jesus Christus zum feyerlichen und beständigen Gedächtniß seines Todes eingesetzt hat, erneuern wir unsern Taufbund.

Matth. 26, 26 — 28. Marc. 14, 22 — 24. Luc. 22, 19. 20. 1. Cor. 11. 23 ff. „Unser Herr Jesus Christus in der Nacht „— — — — solches thut, so oft ihrs „trinkt, zu meinem Gedächtniß.“ Siehe Catech. IV. Hauptstück.

1. Cor. 11, 26. So oft ihr von diesem Brode esset, und von dem Kelch des Herrn trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

116.) Was empfangen wir im heiligen Abendmal?

Wir empfangen im H. Abendmal mit und unter dem gesegneten Brod und Wein den Leib und das Blut unsers Herrn Jesu Christi. Siehe die Einsetzungsworte.

1. Cor. 10, 16. Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

117.) Wie ist der Genuß des heiligen Abendmals anzusehen?

Der Genuß des H. Abendmals ist ein öffentliches Bekenntniß unserer Religion; und ein kräftiges Mittel zur Stärkung unseres Glaubens an Jesum, und unserer Liebe zu ihm und zu unsern Miterlöseten.

118.) Was wird daher zu einem würdigen Genuß des H. Abendmals erfordert?

Zum würdigen Genuß des Heil. Abendmals wird eine ernstliche Selbstprüfung erfordert.

Anmerk. Wir müssen bey dieser Selbstprüfung sowohl die Beschaffenheit unsers Christenthums überhaupt, als auch besonders die Absicht und die Gemüthsverfassung untersuchen, in der wir das Abendmal genießen wollen.

1. Cor. 11, 28. Der Mensch aber prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brode, und trinke von diesem Kelch.

119.)

119.) Was ist zur Beförderung dieser Selbstprüfung eingeführt worden?

Zur Beförderung dieser Selbstprüfung ist in der christlichen Kirche die Beichthandlung angeordnet worden.

120.) Was ist die Beicht?

Die Beicht ist nichts anders, als die Bezeugung unserer bußfertigen und gläubigen Gesinnung vor dem Prediger.

Anmerk. In einer jeden Beichtformel kommen gewöhnlich die drey Stücke vor: 1.) Bekenntniß der Sünden. 2.) Bezeugung des Glaubens an Gottes Barmherzigkeit um Jesu willen. 3.) Verspruch der Lebensbesserung.

121.) Wie haben wir die Absolution anzusehen, die vom Prediger gesprochen wird?

Wir haben die Absolution als ein auf Gottes Wort und Befehl gegründete Verkündigung der Vergebung der Sünden anzusehen; deren sich nur die wahrhaftig Bußfertigen u. Glaubigen zu erfreuen haben.

122.) Was muß vorangehē, ehe junge Christen zum Genuß des H. Abendmals hinzugelassen werden?

Ehe denn junge Christen zum Genuß des H. Abendmals hinzugehen, muß ein hinlänglicher Unterricht in den Wahrheiten der Religion vorangehen, welchen diese aufmerksam benützen müssen.

2. Petr. 3, 18. Wachset in der Gnade und Erkenntniß unsers Herrn Jesu Christi; demselbigen sey Ehre nun und zu ewigen Zeiten. Amen.

Sitten-

Sittenlehre.

Von den göttlichen Gebothen überhaupt.

123.) Ist es genug, wenn wir die Wahrheiten der Religion wissen und glauben?

Es ist nicht genug, daß wir die Wahrheiten der Religion wissen und glauben, sondern wir müssen auch lieben und thun, was recht und gut ist; und hassen und meiden, was unrecht und böse ist.

Röm. 12, 9. Hasset das Arge, hanget dem Guten an.

124.) Woher wissen wir, was gut oder böse ist?

Wir wissen was gut oder böse ist theils durch die Vernunft, theils durch das geoffenbarte Wort Gottes.

Mich. 6, 9. Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der Herr dein Gott von dir fordert.

125.) Wie lehrt es uns die Vernunft?

Die Vernunft lehrt uns dies, wenn wir sie gebrauchen, um über die Folgen der Handlungen nachzudenken.

Anmerk. Was offenbar schädliche Folgen hat, erkennt die Vernunft als böse; was offenbar nützliche Folgen hat, als gut. Hieher gehört auch, was man die Stimme des Gewissens nennt, und das natürliche Gefühl der Billigkeit, welche uns sagt: Was du nicht willst, was dir geschehe, das thue du andern auch nicht.

126.) Wie lehrt es uns das Wort Gottes?

Das göttliche Wort lehrt es uns durch die Gebothe, welche Gott sowohl im alten, als im neuen Testamente gegeben hat.

127.) Durch wen hat Gott dies im alten Testamente gethan?

Gott hat im alten Testamente solche Gebothe durch alle seine Knechte die Propheten gegeben, besonders aber durch Mosen, und das durch ihn dem Volk Israel auf Sinai gegebene Gesetz. (Siehe das II. Buch Mose.

Joh. 1, 17. Das Gesetz ist durch Mosen gegeben.

128.) Geht uns Christen der ganze Inhalt des mosaischen Gesetzes an?

Diejenigen Gebothe des mosaischen Gesetzes, welche die Einrichtung des äußerlichen Gottesdienstes, und die jüdische Staatsverfassung betreffen, gehen uns Christen nichts mehr an.

Anmerk. Jene heißen das Ceremoniel, diese das Policey = Gesetz.

Col. 2, 16. Lasset nun niemand euch Gewissen machen über Speise, oder über Trank, oder über bestimmte Feyertage, oder Neumonden, oder Sabbather; welches ist der Schatten von dem, was zukünftig war, aber der Körper selbst ist in Christo.

129.) Welche Gebothe des durch Mosen gegebenen Gesetzes gehen uns noch an?

Die zehen Gebothe gehen uns noch an; denn Christus und seine Apostel haben sie auch für uns bestätigt.

Anmerk. Diese heißen sonst auch Sittengesetze.

Matth. 5, 17. Ihr sollt nicht wähnen, daß ich kommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht kommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen (zu bestätigen). Röm. 13, 9. 10.

130.) Durch wen hat uns Gott im neuen Testamente über unsere Pflichtē belehren lassen?

Im neuen Testamente hat uns Gott durch seinen eingebohrnen Sohn Jesum Christum, und durch die Apostel Jesu Christi über unsere Pflichten die deutlichste und beste Belehrung ertheilen lassen.

Anmerk. Das Evangelium, oder die Lehre von Jesu Christo enthält nicht nur eine fröhliche Botschaft und Verheissungen; sondern auch eben so oft Vorschriften und Forderungen. S. z. E. Matth. 5. 6. und 7. Röm. 12. 13 und 14. Eph. 4. 5 und 6. 1. Timoth. 2 bis 6 Kap. und dergl.

131.) Wie haben wir diese göttlichen Belehrungen anzusehen?

Wir haben diese göttlichen Belehrungen als ernstliche Befehle und liebreiche Anweisungen anzusehen, die er als unser Herr und väterlicher Wohlthäter uns zu unserer eigenen und anderer Menschen Glückseligkeit giebt. Jak. 4, 12. Ps. 119, 65.

132.) Wo finden wir einen kurzen Inbegrif aller unserer Pflichten?

In den zehen Gebothen finden wir einen kurzen Inbegrif aller unserer Pflichten, die wir sowohl gegen Gott, als gegen uns selbst, und gegen unsern Nächsten zu beobachten haben.

Anmerk. Bey der Betrachtung der zehen Gebothe haben wir sowohl auf das zu sehen, was Gott gebothen, als auf das, was er verbothen hat.

Das erste Geboth.

Du sollst keine andere Götter neben mir haben.

133.) Was heißt: andere Götter neben Gott haben?

Andere Götter neben Gott haben, heißt: Dinge, die nicht Gott sind, doch wie Gott verehren.

Anmerk. Diese Sünde wird die Abgötterey genannt, und zwar die grobe, welche uns in vielen Stellen der heil. Schrift beschrieben wird, z.E. 5 Buch Mose 4, 19. Ps. 115, 4 — 8. Apostelg. 19, 27. Um diese Sünde bey den Israeliten zu verhüten, befahl Gott ihnen, sie sollten sich auch von dem wahren Gott kein Bildniß machen. 2. B. Mose 20, 4. Subtile Abgötterey ist es, wenn wir etwas mehr fürchten, lieben und demselben vertrauen, als Gott. Col. 3, 5.

134.) Was befielt Gott in diesem Gebothe?

Gott befielt in diesem Gebothe, Ihn allein und recht zu verehren.

Joh. 4, 23. Der Vater will auch haben, die ihn also (im Geist und in der Wahrheit) anbethen.

135.)

135.) Nach was müsse wir zuförderst trachten, wenn wir Gott recht verehren wollen?

Wenn wir Gott recht verehren wollen, so müssen wir zuförderst nach einer richtigen Erkenntniß Gottes trachten, welche wir durch Betrachtung der Werke Gottes und der H. Schrift erlangen müssen. Röm. 1, 19. 20. Joh. 17, 3.

Ps. 19, 8. Das Zeugniß des Herrn ist gewiß, und machet die Albern weise.

136.) Wozu soll uns die richtige Erkenntniß Gottes antreiben?

Diese richtige Erkenntniß Gottes soll uns dazu antreiben, daß wir ihn über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

137.) Was heißt: Gott fürchten?

Gott fürchten heißt: in Betrachtung der herrlichen Eigenschaften Gottes das Böse meiden und das Gute thun.

Mal. 1, 6. Ein Sohn soll seinen Vater ehren, und ein Knecht seinen Herrn: bin ich nun Vater, wo ist meine Ehre? Bin ich Herr, wo fürchtet man mich? Ps. 33, 8. 9.

Spr. Sal. 8, 13. Die Furcht des Herrn hasset das Arge, die Hoffart und allen bösen Weg.

1. B. Mose 39, 9. Wie sollt ich so groß Uebel thun, und wider den Herrn meinen Gott sündigen?

Anmerk. Das Christenthum lehrt, die Furcht (Ehrfurcht) vor Gott soll nicht sklavisch, sondern kindlich seyn. Wir sollen vor Gott solche Ehrfurcht haben, wie ein wohlgezogenes Kind vor einem rechtschaffenen und geliebten Vater. Röm. 8, 15. 1. Joh. 4, 18.

138.) Was heißt: Gott lieben?

Gott lieben heißt: sich gerne mit Gott und göttlichen Dingen beschäftigen, und am allermeisten darnach trachten, seinen Beyfall zu erlangen, und in seine selige Gemeinschaft zu kommen.

Ps. 63, 7. Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich: wenn ich erwache, so rede ich von dir. Ps. 84, 3.

Ps. 73, 25. Herr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Ps. 42, 1. 2. Col. 3, 2.

Matth. 22, 37. Du sollst lieben Gott deinen Herrn von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüthe.

139.) Welches ist der beste Beweis unserer Liebe zu Gott?

Der Beweis unserer Liebe zu Gott ist der kindliche Gehorsam gegen die göttlichen Gebothe.

1. Joh. 5, 3. Das ist die Liebe zu Gott; so wir seine Gebothe halten. Joh. 14, 21. 24. 1. Joh. 4, 20. 21

140.) Wie beweisen wir diesen kindlichen Gehorsam?

Wir beweisen diesen kindlichen Gehorsam, wenn wir die göttlichen Gebothe willig, überall, beständig und nach bestem Vermögen zu erfüllen trachten.

Röm. 12, 11. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. 2. Cor. 9, 7.

1. Cor. 10, 31. Ihr esset oder trinket, oder was ihr thut; so thut es alles zu Gottes Ehre. Jak. 2, 10. 11.

1. Cor. 15, 58. Seyd feste, unbeweglich, und nehmet immer zu im Werke des Herrn. Matth. 22, 37.

Anmerk. Das vollkommenste Muster eines solchen kindlichen Gehorsams finden wir in dem Leben unsers Heilandes J. C.

141.) Was heißt: Gott vertrauen?

Gott vertrauen heißt: mit fester Zuversicht glauben, Gott könne, und wolle alles zu unserm Besten lenken.

Ps. 37. 5. Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen. Ps. 62, 9. 27, 1 — 4.

1. Pet. 5, 7. Alle eure Sorge werfet auf ihn; denn er sorget für euch. 2. Cor. 4, 8. 9.

Anmerk. Mit diesem Vertrauen ist die Zufriedenheit mit den Gaben und Wegen Gottes, die demüthige Unterwerfung unter seinen Willen, und die Geduld unter Leiden verbunden. 1. Petr. 5, 6.

142.) Wie muß unser Vertrauen beschaffen seyn?

Dies Vertrauen muß vernünftig und wohlgeordnet, fest und unwandelbar seyn.

Anmerk. Unser Vertrauen ist wohlgeordnet, wenn wir als rechtschaffene Christen die Mittel gebrauchen, die uns Gott zu unserm Besten gegeben; unwandelbar ist es, wenn wir uns in unserm Vertrauen nicht irre machen lassen, und darinn ausharren. Röm. 8, 28. Matth. 4, 7.

143.) Warum sollen wir Gott über alle Dinge fürchten, lieben u. vertrauen?

Wir sollen Gott über alles fürchten, lieben und vertrauen, weil er über alles unendlich, erhaben, und unser höchster Herr und Wohlthäter ist; und weil wir sonst nicht in Zeit und Ewigkeit wahrhaftig glücklich werden können.

Jerem. 10, 6. 7. Dir, Herr, ist niemand gleich: du bist groß, und dein Name ist groß: und kannsts mit der That beweisen. Wer sollte dich nicht fürchten, du König der Heiden? Dir sollte man ja gehorchen: denn es ist unter allen Weisen der Heiden, und unter allen Königreichen deines gleichen nicht. Offenb. 4, 11.

Joh. 4, 19. Lasset uns ihn lieben; denn er hat uns erst geliebet. Ps. 103, 2. 3. 4.

Jak. 4, 12. Es ist ein einiger Gesetzgeber, der kann selig machen und verdammen. Mal. 1, 6. 1. Pet. 1, 17.

Ps.

Ps. 34, 11. Die den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gute. v. 12—23. Spr. 10, 27. 28. 1. Pet. 3, 10.

144.) Was ist der Verehrung Gottes zuwider, und also im ersten Gebothe verbothen?

Der Verehrung Gottes zuwider, und also im ersten Gebothe verbothen ist 1.) die verschuldete Unwissenheit in göttlichen Dingen; 2.) der Unglaube und Aberglaube; 3.) alle sündliche Menschenfurcht und Menschengefälligkeit; 4.) der gottesvergessene Stolz und Leichtsinn; 5.) die unmäßige Liebe zum irdischen; 6.) der Undank und Ungehorsam; 7.) ein zu großes Vertrauen auf uns selbst und auf andere; 8.) das Mißtrauen gegen Gott; 9.) die mürrische Unzufriedenheit und Ungeduld und dergleichen.

Joh. 15, 22. Ebr. 3, 12. Jerem. 10, 2. Matth. 15, 9.

Matth. 10, 28. Marc. 8, 38. 1. Joh. 2, 15. 1. Cor. 4, 7.

1. Sam. 15, 23. Jer. 17, 5. 1. Tim. 6, 17. 1. Cor. 10, 10. Luc. 12, 1. Matth. 23, 14.

Das

Das zweyte Geboth.

Du sollst den Namen des Herrn deines Gottes nicht mißbrauchen.

145.) Was wird unter dem Namen Gottes verstanden?

Unter dem Namen Gottes wird nicht nur der Name allein, sondern Er selbst, sein Wort, seine Werke, seine Wohlthaten u. s. w. verstanden.

146.) Wofür sollen wir uns nach dem Inhalte dieses Geboths hüten?

Wir sollen uns vor unrechtmäßigen Eiden, leichtsinnigen Betheurungen, Fluchen und allem andern unnützen und abergläubischen Mißbrauche des Namens Gottes hüten.

147.) Ist es uns erlaubt zu schwören?

Es ist uns erlaubt, zu schwören, wenn die Obrigkeit den Eid abfordert, und wir durch den Eid die Wahrheit bezeugen.

5. B. Mose 6, 13. Du sollst den Herrn deinen Gott fürchten, und ihm dienen, und bey seinem Namen schwören.

Beyspiele rechtmäßiger Eide siehe 1. B. Mose 24, 1. 2. 3. 9. 2. Buch Mose 22, 9. 10. 11.

148.) Wann ist Schwören eine große Sünde?

Schwören ist große Sünde, wenn wir entweder falsch schwören, oder ungerechte und leichtsinnige Eide ablegen.

Matth. 5, 33. Du sollst keinen falschen Eid thun, und sollst Gott deinen Eid halten.

1. Anmerk. Ein Beyspiel eines ungerechten Eides, womit man sich zu etwas Bösem verbindlich macht, finden wir Apostelg. 23, 12. 13. Und ein Beyspiel eines leichtsinnigen Eides sehen wir an Herodes. Matth. 14, 6—10.

2. Anmerk. Der falsche Eid, oder Meineid und der ungerechte Eid sind als Verleugnung und Lästerung Gottes anzusehen; und wer leichtsinnig schwört, vergißt ganz der Gott schuldigen Ehrerbiethung.

149.) Warum sind auch leichtsiñige Betheurungen verbothen?

Auch leichtsinnige Betheurungen sind darum verbothen, weil sie ganz unnöthig und unnütze sind; der Name Gottes dabey ohne alle Ehrerbiethung gebraucht wird, und wir uns selbst dadurch an unsrer Glaubwürdigkeit schaden.

Matth.

Matth. 5, 37. Eure Rede sey Ja, ja; Nein, nein: was drüber ist, das ist vom Uebel.

Anmerk. Leichtsinnige Betheurungen sind um so sträflicher, wenn wir damit Unwahrheiten bekräftigen.

150.) Was sollen wir weiter nicht thun nach diesem Gebothe?

Wir sollen auch nicht fluchen, das heißt, weder uns noch andern etwas böses wünschen; welches um so mehr Sünde ist, wenn wir Gott gleichsam auffordern, die Wünsche unserer Ruchlosigkeit und unserer Rachbegierde zu erfüllen.

Röm. 12, 14. Segnet, und fluchet nicht!

151.) Was wird unter dem unnützen Gebrauch des göttlichen Namens verstanden?

Unter dem unnützen Gebrauch des göttlichen Namens versteht man die sündliche Gewohnheit, den Namen Gottes oder das göttliche Wort so leichtsinnig im Munde zu führen, daß dadurch die Ehrerbiethung dafür bey uns und andern geschwächt wird.

152.) Worinn besteht der abergläubische Mißbrauch?

Der abergläubische Mißbrauch besteht in dem thörichten Bestreben, der Ordnung Gottes zuwider, durch seinen Namen oder sein Wort übernatürliche Wirkungen hervorzubringen. 5. B. Mose 18, 10—12.

Anmerk. Dahin gehört Segensprechen, Wahrsagen, Beschwören, Wunderkuren und dergleichen mehr, lauter Betrügereyen; wobey Gott und seinem Worte die gebührende Ehre entzogen, der Mensch aber vom Gebrauche der rechten und nützlichen Mittel zu seinem Schaden abgehalten wird.

153.) Was ist sonst noch nach dem Sinne dieses Gebothes verbothen?

Auch falsche Lehre, wodurch die Menschen in schädliche Irrthümer verführt werden; Heucheley, die unter dem Scheine der Frömmigkeit Böses thut, und ein gedankenloser äußerlicher Gottesdienst, der mehr zur Verschlimmerung als zur Besserung des Menschen dient, sind in diesem Gebothe verbothen.

Ezech. 13, 7. 2. Timoth. 3, 5. Amos 5, 23.

154.) Was ist uns in diesem Gebothe befohlen?

In diesem Gebothe ist uns aber auch der rechte Gebrauch des Namens Gottes anbefohlen.

155.) Wie wird derselbige recht gebraucht?

Wir gebrauchen den Namen Gottes recht, wenn wir mit Andacht zu Gott bethen, ihn loben und ihm danken; ihm in allen Dingen die Ehre geben; und sein Wort zu unserer Heiligung und Freude gebrauchen.

Ps.

Ps. 103, 2. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

Ps. 115, 1. Nicht uns, Herr, nicht uns; sondern deinem Namen gieb Ehre! 2. Cor. 3, 5.

(Siehe die Lehre vom Gebeth und das dritte Geboth.)

156.) Was soll uns zu diesem rechten Gebrauche ermuntern?

Zu diesem rechten Gebrauche soll uns die Betrachtung der Eigenschaften und Wohlthaten Gottes, so wie des Segens, den wir uns davon versprechen können, ermuntern.

Ps. 50, 23. Wer Dank opfert, der preiset mich: und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes.

Das dritte Geboth.

Gedenke des Sabbathtags, daß du ihn heiligest.

157.) Wozu hat Gott bey den Israeliten den Sabbath eingesetzt?

Gott hat bey den Israeliten den Sabbath zur Ruhe von den gewöhnlichen Arbeiten und zu gottesdienstlichen Uebungen eingesetzt.

158.) Sind wir Christen auch noch verbunden, den jüdischen Sabbath zu feyern?

Wir Christen sind nicht verbunden, den jüdischen Sabbath zu feyern. Col. 2, 16.

Anmerk. Demohngeachtet können wir aus dieser göttlichen Verordnung bey seinem Volke lernen, daß es Gott wohlgefällig sey, einen Tag der Woche der Ruhe der Seele und des Leibes zu widmen. Auch geschieht eines solchen Ruhetages schon Erwähnung 1. Buch Mose 2, 1. 2. 3.

159.) Welchen Tag feyern wir Christen?

Wir Christen feyern den Sonntag, als den Gedächtnißtag der Auferstehung Jesu Christi; welcher daher auch der Tag des Herrn heißt. Offenb. Joh. 1, 10.

160.) Wozu ist dieser Tag bestimmt?

Dieser Tag ist zur Verehrung Gottes, zu unserer Erbauung und zur Ruhe von unsern gewöhnlichen Berufsarbeiten bestimmt.

161.) Was sollen wir deswegen an diesem Tage thun?

Wir sollen daher an diesem Tage sowohl vorzüglich dem öffentlichen, als auch dem Hausgottesdienste fleißig, mit Andacht und in frommer Absicht abwarten.

Ebr.

Ebr. 10, 25. Lasset uns nicht verlassen unsere Versammlungen, wie etliche pflegen; sondern uns untereinander ermahnen.

Ps. 26, 8. Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses, und den Ort, da deine Ehre wohnet.

Col. 3, 16. Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen in aller Weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in euren Herzen.

162.) Was gehört zum öffentlichē Gottesdienste?

Zu dem öffentlichen Gottesdienste gehört das **gemeinschaftliche Gebeth** und **Gesang**, die **Betrachtung des göttlichen Worts**, und andere dergleichen Andachtsübungen.

Anmerk. Auch bey dem Hausgottesdienste können und sollen Gebeth und Gesang, und das Lesen in der H. Schrift oder andern guten Erbauungsschriften unsere Hauptbeschäftigung ausmachen.

163.) Wozu ist der öffentliche Gottesdienst nothwendig?

Der öffentliche Gottesdienst ist zu unserer eigenen und zu anderer Erbauung **nothwendig**.

Anmerk. Wir müssen überhaupt allen äußerlichen Gottesdienst, sowohl den öffentlichen

als den häuslichen, als eine angenehme Pflicht ansehen, die wir der Verehrung Gottes schuldig sind; und als ein vortrefliches Hilfsmittel zur wahren Gottseligkeit. Ps. 84, 2. 3. Col. 3, 16.

164.) Auf was müssen wir bey unsern gottesdienstlichen Uebungen sehẽ?

Wir müssen bey unsern gottesdienstlichen Uebungen darauf sehen, daß sie vernünftig, andächtig, und zur Gottseligkeit förderlich seyn mögen.

Röm. 12, 1. Welches sey euer vernünftiger Gottesdienst. Joh. 4, 24.

Jak. 1, 22. Seyd aber Thäter des Worts, und nicht Hörer allein: damit ihr euch selbst betrüget.

165.) Wozu werden in der Christenheit besondere Feste gefeyert.

Die besondern Feste werden in der Christenheit zum dankbaren Angedenken grosser Wohlthaten Gottes gefeyert.

166.) Wodurch wird der Tag des Herrn entheiliget?

Der Tag des Herrn wird **entheiliget** durch unnöthige Arbeiten, durch schädliche Zerstreuungen und Vergnügungen, durch Verachtung der gottesdienstlichen Uebungen, und durch gedankenlosen und unnützen Gottesdienst.

An-

Anmerk. Werke der Noth, die ohne Schaden und Gefahr nicht aufgeschoben werden können, und Werke der Liebe, z. E. Krankenwarten und dergleichem gehören nicht mit zu den unnöthigen, verbothenen Arbeiten. Der Sonntag soll für uns eine Wohlthat seyn: wenn uns aber Werke der Noth an demselben verbothen wären, so wäre er keine Wohlthat mehr für uns. Und Werke der Liebe gehen auch selbst dem äußerlichen Gottesdienste vor, da Gutes thun noch besser ist, als Gutes hören. Jac. 1, 27. Was daher Christus vom Sabbath sagt; (Marc. 2, 27. und Luc. 6, 1 — 10.) kann mit Recht auch auf den Sonntag der Christen angewendet werden.

167.) Was soll uns von solcher Entheiligung abhalten?

Von solcher Entheiligung soll uns die Betrachtung des großen Schadens, den wir uns dadurch in Absicht unsers Glaubens und unserer Gottseligkeit zuziehen, abhalten.

Von der Liebe zu uns selbst und zu unserm Nächsten.

168.) Was hat uns Gott in Ansehung unserer sebst gebothen?

Gott hat uns gebothen, daß wir uns selbst lieben sollen.

Eph. 5, 29. Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehaßt; sondern er nähret es und pfleget sein.

Matth. 22, 39. Du sollst deinen Nächsten lieben, als dich selbst.

169.) Wie lieben wir uns selbst auf eine gottgefällige Weise?

Wir lieben uns selbst, wenn wir so, wie es uns Gott gelehrt hat, zeitlich und ewig glücklich zu werden trachten.

Ps. 34, 12—16. Spr. Sal. 8, 35. 36.

170.) Sollen wir uns nur allein lieben?

Wir sollen nicht allein uns selbst, sondern auch unsern Nächsten lieben, wie uns selbst. Matth. 22, 39.

Röm. 13, 8. Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch untereinander liebet; denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet.

171.) Wie beweisen wir wahre Nächstenliebe?

Wir beweisen wahre Nächstenliebe, wenn wir uns gegen unsern Nächsten so betragen, wie wir billigerweise wünschen können, daß er sich gegen uns betragen möge.

Luc. 6, 31. Alles, was ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihnen gleich auch ihr.

172.) Gegen wen sollen wir diese Liebe beweisen?

Diese Liebe sollen wir gegen alle Menschen beweisen, denen wir sie beweisen können, auch gegen unsere Feinde.

2. Petr. 1, 7. Reichet dar in der brüderlichen Liebe allgemeine Liebe. Luc. 10, 30—37.

Matth. 5, 44. Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen.

173.) Warum sollen wir alle Menschen lieben?

Wir sollen alle Menschen lieben, weil wir alle Kinder Eines Vaters und Erlößte Eines Heilandes sind, weil immer einer des andern bedarf, und weil uns

uns dazu das Geboth und Beyspiel Christi verpflichtet,

Mal. 2, 10. Haben wir nicht alle Einen Vater? Hat uns nicht Ein Gott geschaffen? Warum verachten wir denn einer den andern?

Joh. 15, 12. Das ist mein Geboth, daß ihr euch untereinander liebet, gleichwie ich euch liebe.

Anmerk. Wo keine Nächstenliebe ist, da ist gar kein Christenthum. 1. Cor. 13. Gal. 5, 6.

Das vierte Geboth.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest in dem Lande, das dir der Herr dein Gott giebt.

174.) Hat uns Gott nicht mit manchen Menschen näher, als mit andern verbunden?

Gott hat uns mit manchen Menschen in nähere Verbindung gesetzt; dergleichen sind Eltern, Lehrer, Obrigkeiten u. s. w.

175.) Wie sollen sich nach dem Gebothe Gottes Kinder gegen ihre Eltern verhalten?

Kinder sollen ihre Eltern ehren, sie lieben, und ihnen gehorchen.

176.) Wie ehren Kinder ihre Eltern?

Kinder ehren ihre Eltern, wenn sie nie weder verächtlich von ihnen denken und reden, noch ihnen verächtlich begegnen; sondern in Worten und Werken sich bescheiden und ehrerbietig gegen sie bezeigen.

Mal. 1, 6. Ein Sohn soll seinen Vater ehren.

3. B. Mose 19, 3. Ein jeglicher fürchte (ehre) seinen Vater und seine Mutter.

Eph. 6, 2. Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Geboth, das Verheißung hat: auf daß dirs wohl gehe, und lange lebest auf Erden.

Sirach 3, 9. 10. 12. 13. 15.

177.) Womit beweisen sie Liebe gegen ihre Eltern?

Kinder beweisen ihre Liebe gegen ihre Eltern, wenn sie an allem, was ihre Eltern betrift, den herzlichsten Antheil nehmen, ihnen ihr Leben angenehm zu machen, und ihre Wohlthaten zu vergelten suchen.

1. Tim. 5, 4. Den Eltern gleiches vergelten, das ist wohlgethan und angenehm vor Gott. v. 8.

Sirach 3, 14. 16. 18.

178.)

178.) Was soll aus dieser Ehrerbiethung und Liebe entspringen?

Aus dieser Ehrerbiethung und Liebe soll ein in allen Dingen, die nicht wider Gottes Geboth sind, williger und pünktlicher Gehorsam entspringen.

Col. 3, 20. Ihr Kinder, seyd gehorsam den Eltern in allen Dingen; denn das ist dem Herrn gefällig.

179.) Wodurch versündigen sich Kinder schwer an ihren Eltern?

Durch **Verachtung**, **Kaltsinn**, **Undankbarkeit**, und muthwilligen **Ungehorsam** versündigen sich Kinder schwer an ihren Eltern.

Spr. Sal. 30, 17. Ein Auge, das den Vater verspottet, und verachtet der Mutter zu gehorchen, das müssen die Raben am Bach aushacken, und die jungen Adler fressen.

180.) Was soll Kinder zur Ehrerbiethung, Liebe und Gehorsam gegen ihre Eltern ermuntern?

Der ernstliche **Wille** und die **Verheißung Gottes**, die von ihren Eltern empfangene **Wohlthaten**, ihr eigener **Nutzen** und das **Beyspiel Jesu** soll Kinder zur Ehrerbiethung, Liebe und Gehorsam gegen ihre Eltern ermuntern.

Außer den bereits angeführten Stellen Sirach 3, 11. Des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser; aber der Mutter Fluch reißet sie nieder.

Außer dem erhabenen Beyspiel Jesu (Luc. 2, 51. Joh. 19, 26, 27.) ist auch das Beyspiel Josephs sehr lehrreich. (1. Buch Mose 37 — 50.)

181.) Was haben auch Eltern für wichtige Pflichten gegen ihre Kinder zu beobachten?

Eltern sollen ihre Kinder lieben; und daher für ihr Leben u. ihre Gesundheit, für ihr zeitliches und ewiges Wohl, durch Erziehung, Unterricht, und gutes Beyspiel sorgen.

Ephes. 6, 4. Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in Furcht und der Vermahnung zum Herrn.

Anmerk. Kinder, welche eine zwar strenge doch liebreiche Erziehung genießen, müssen daher nie vergessen, daß dieß für sie eine Wohlthat, und die Pflicht ihrer Eltern sey. (Spr. Sal. 12, 1.)

182.) Gegen wen haben Kinder eben diese Pflichten zu beobachten, wie gegen ihre Eltern?

Eben diese Pflichten haben Kinder gegen alle diejenige Personen zu beobachten, die entweder auf eine Zeitlang, oder auf immer die Stelle der Eltern bey ihnen vertreten.

Anmerk. Dergleichen sind Stiefeltern, Vormünder, Lehrer, Herr- und Meisterschaften.

183.)

183.) Wozu sind sie besonders gegen ihre Lehrer verpflichtet?

Sie sind besonders zur Aufmerksamkeit und Lehrbegierde verpflichtet: wodurch sie den Lehrern ihre Mühe erleichtern, und ihr eigenes Bestes befördern.

184.) Was ist die Pflicht der Vorgesetzten und Lehrer?

Es ist die Pflicht der Vorgesetzten und Lehrer, daß sie das wahre Beste ihrer Untergebenen und Schüler suchen, und sie gewissenhaft unterrichten.

Röm. 12, 7. Hat jemand ein Amt; so warte er des Amts. Lehret jemand, so warte er der Lehre.

Anmerk. Schüler und Untergebene haben daher den Ernst, womit sie zu Fleiß und guten Sitten angehalten werden, als eine Wohlthat anzusehen.

185.) Wie sollen junge Leute alte Personen begegnen?

Junge Leute sollen alten Personen mit vorzüglicher Bescheidenheit und Achtung begegnen.

3. B. Mose 19, 32. Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen, und die Alten ehren. 1. Pet. 5, 5. 1. Tim. 5, 1.

186.) Giebt es nicht außer den Eltern und Lehrern noch andere Vorgesetzte?

Es giebt noch andere Vorgesetzte, nemlich die Obrigkeit, die Lehrer der Religion, und die Hausherren u. Hausfrauen.

187.) Was ist die Pflicht der Zuhörer gegen ihre Lehrer?

Zuhörer sollen ihre Lehrer ehren: ihre Belehrungen und Ermahnungen benützen, für ihren Unterhalt sorgen, und für sie bethen.

Siehe das fünfte Hauptstück des Catechismi.

188.) Was sind dagegen Lehrer ihren Zuhörern schuldig?

Die Lehrer sollen ihr Amt mit aller Treue führen, und ein Vorbild christlicher Rechtschaffenheit seyn.

Siehe das fünfte Hauptstück des Catechismi, und 1 Tim. 4, 16. 1. Cor. 4, 1. 2.

189.) Was sind Bürger und Unterthanen der Obrigkeit schuldig?

Bürger und Unterthanen sind schuldig die Obrigkeit zu ehren, ihren Verordnungen zu gehorchen, die nothwendigen Abgaben zu entrichten, und für sie zu bethen.

Siehe das fünfte Hauptstück des Catechismi.

190.) Wozu ist hingegen die Obrigkeit verpflichtet?

Die Obrigkeit ist verpflichtet für das wahre Beste ihrer Untergebenen väterlich zu sorgen.

Siehe das fünfte Hauptstück des Catechismi, und Spr. Sal. 20, 28.

191.) Was fordert das Christenthum von denē, die andern dienen?

Von denen, die andern dienen, fordert das Christenthum, daß sie ihren Herrschaften mit Ehrerbiethung, Treue, Fleiß und Eifer nützliche Dienste thun sollen.

Siehe das fünfte Hauptstück des Catechismi. Tit.

Tit. 2, 9. Die Knechte sollen ihren Herren unterthänig seyn, in allen Dingen zu Gefallen thun, nicht widerbellen, nicht veruntreuen, sondern alle gute Treue erzeigen, auf daß sie die Lehre Gottes unsers Heilandes zieren in allen Stücken. 1. Tim. 6, 1. 1. Pet. 2, 18.

192.) Wie sollen sich aber auch Herrschaften gegē ihre Dienstbothen und Arbeiter verhalten?

Herrschaften sollen von ihren Dienstbothen und Arbeitern nichts verlangen, als was recht und billig ist; sollen ihnen gütig und liebreich begegnen; und am verdienten Lohne nichts abbrechen.

Siehe das fünfte Hauptstück des Catechismi, und Jak. 5, 4.

193.) Welche Menschen sind vorzüglich verbunden, einander Liebesdienste zu erweisen?

Diejenigen, so mit einander in näherer Verbindung stehē, und also dazu die meiste Gelegenheit und Kräfte haben, sind vorzüglich zu gegenseitigen Liebesdiensten verbunden.

Anmerk. Dergleichen sind außer denen bisher bekannten Personen auch noch: Anverwandte, Amtsgenossen, Gemüthsfreunde, Hausgenossen, Nachbarn und dergleichen.

Das

Das fünfte Geboth.

Du sollst nicht tödten.

194.) Was befiehlt uns Gott in diesem Gebothe?

Gott befiehlt uns, daß wir weder unser eigenes, noch anderer Menschen Leben muthwillig abkürzen; sondern solches vielmehr sorgfältig zu erhalten suchen sollen.

195.) Dürfen wir uns also nicht selbst das Leben nehmen?

Wir dürfen uns nicht selbst das Leben nehmen, denn nur Gott ist Herr unsers Lebens.

Anmerk. Wir haben uns dies Leben nicht selbst gegeben; darum dürfen wir es uns auch nicht selber nehmen. Vorsetzlicher Selbstmord ist schwarzer Undank gegen Gott, Empörung gegen seine Ordnung, und schwere Versündigung an uns selbst und an andern.

Spr. Sal. 24, 8. Wer sich selbst Schaden thut, den heißt man billig einen Erzbösewicht.

196.) Wovor sollen wir uns aus Liebe zu unserm Lebē hüten?

Wir sollen uns vor allem hüten, was unser Leben abkürzen, und unsre Gesundheit zerstören kann.

Anmerk. Dahin gehören Unmäßigkeit und Ausschweifungen, Herrschaft allzuheftiger Gemüthsbewegungen, Verwegenheit und Un-

vorsichtigkeit; unnöthige und allzugroße Anstrengung der Leibes- und Seelenkräfte.

Spr. 19, 8. Wer klug ist, liebet sein Leben.

Röm. 13, 14. Wartet des Leibs, doch also, daß er nicht geil werde. Sirach 37, 34. 30, 25. 26. 3, 27.

197.) Was sollen wir hingegen thun? Wir sollen alles anwenden, wodurch Gesundheit und Leben erhalten werden kann.

Anmerk. Dahin gehören Lebensordnung in Speise und Trank (Sir. 37, 30. 31.) Abhärtung des Körpers, Heiterkeit der Seele, (Sprüch. 17, 22.) Arbeit, (Spr. 20, 13.) mäßige Vergnügungen; in Krankheiten vernünftiger Gebrauch der Arzeneyen (Sir. 38, 4. 12.); in Lebensgefahr Nothwehre (2. B. Mose 22, 2.)

198.) Wie müssen wir das Leben ansehen? Wir müssen unser Leben als ein kostbares **Geschenk Gottes** ansehen, das wir zu unserm und anderer Menschen Besten anwenden sollen; und als einen Stand der Vorbereitung auf die Ewigkeit.

199.) Dürfen wir auch keinem andern Menschen das Leben nehmen? Auch dürfen wir keinem andern **Menschen** das **Leben** nehmen, weder selbst, noch durch andere: weder offenbar, noch heimlicher Weise.

(Kain 1. B. Mose 4. Ahab. 1. B. der Könige 21.)

200.)

200.) Wie hat man den vorsetzlichen Todschlag anzusehen?

Man hat den vorsetzlichen Todschlag als ein schröckliches Verbrechen anzusehen, wodurch dem Getödteten der unersetzlichste Schaden zugefügt wird.

1. B. Mose 9, 6. Wer Menschenblut vergeußt, des Blut soll auch durch Menschen vergossen werden; denn Gott hat den Menschen nach seinem Bilde gemacht.

201.) Was ist uns noch außer dem Mord und Todschlag verbothen?

Es ist uns auch alles dasjenige verbothen, wodurch wir dem Leibe und der Gesundheit des Nächsten Schaden zufügen können.

Anmerk. Dahin gehören nicht allein Schlägereyen, grausame Behandlung, Verstümmelung (3. B. Mose 24, 19. 20.), sondern auch muthwillige Kränkungen (1. B. Mose 37, 35.), Auflegung unerträglicher Lasten (2. B. Mose 5, 7. 8. 9.), Verleitung zu schädlichen und gefährlichen Handlungen und dergl.

202.) Woran sollen wir überhaupt einen lebhaften Abscheu haben?

Wir sollen an aller Grausamkeit, nicht nur gegen Menschen, sondern auch gegen die unvernünftigen Thiere einen lebhaften Abscheu haben.

Spr. 12, 10. Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes.

203.) Sollen wir nicht hingegen für die Gesundheit und das Leben unsers Nächsten Sorge tragen?

Hingegen sollen wir gerne mit Rath und That, wo es uns möglich ist, für die Gesundheit und das Leben unsers Nächsten Sorge tragen.

Anmerk. Wir können dieses durch Rettung aus Gefahren, durch Pflege der Kranken, durch wohlüberlegten Rath, durch Werke der Barmherzigkeit, durch Trösten und Warnen und dergl. thun.

1. Joh. 3, 16. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß Er sein Leben für uns gelassen hat; und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen.

Spr. Sal. 24, 11. Hiob 31, 18. 19. Matth. 25, 36.

204.) Welche sündliche Leidenschaften und Reden sind auch in diesem Gebothe verbothen?

Es ist uns aller ungerechte und unbändige Zorn, Haß und Rachgier, Neid und Hochmuth, Zänkereyen und Schimpfreden in diesem Gebothe verbothen.

Eph. 4, 26. Zürnet und sündiget nicht; lasset die Sonne nicht über euerm Zorne untergehen. Jac. 1, 19. 20.

1. Joh. 3, 15. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todschläger. Gal. 5, 19—21.

3. B. Mose 19, 18. Du sollst nicht rachgierig seyn, noch Zorn halten gegen die Kinder deines Volks. Röm. 12, 19. Eph.

Eph. 4, 31. Alle Bitterkeit und Grimm, und Zorn und Geschrey und Lästerung sey ferne von euch samt aller Bosheit.

Malach. 2, 10. Spr. 21, 10. 17, 19. Matth. 5, 22.

Anmerk. Alle diese hier verbothene sündliche Unarten können uns und andere in Lebensgefahr stürzen; oder wenigstens das menschliche Leben sehr verbittern.

205.) Durch welche Tugenden machen wir dies Leben uns und andern Menschen angenehm?

Durch die Tugenden der Sanftmuth, der Demuth, und Freundlichkeit, der Geduld und Versöhnlichkeit machen wir uns und andern Menschen das Leben angenehm.

1. Pet. 2, 21. 23. Christus hat uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen; welcher nicht wiederschalt, da er gescholten war; nicht dräuete, da er litte; er stellete es aber dem heim, der da recht richtet. Ps. 4, 5.

Phil. 2, 3. Nichts thut durch Zank oder eitele Ehre; sondern durch Demuth achtet euch unter einander einer den andern höher, als sich selbst. Eph. 4, 32.

Röm. 12, 18. Ists möglich, soviel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede. Ebr. 12, 14.

Eph. 4, 2. Vertraget einer den andern in der Liebe. Gal. 6, 1.

Col. 3, 13. Vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern, gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr.

Matth. 18, 21. 22. 5, 44. 45. Röm. 12, 19—21.

206.) An was sollen wir uns oft erinnern, um uns zu diesen Tugenden zu ermuntern?

Wir sollen uns oft an unsere eigene Schwachheit und Fehlbarkeit, und an das Beyspiel unsers Herrn Jesu Christi erinnern.

Jac. 3, 2. Wir fehlen alle mannigfaltig.

Ebr. 12, 2. Lasset uns aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens.

Matth. 11, 29. Luc. 23, 34. 1. Petr. 2, 21. 23.

207.) Sollen wir nicht auch für das Beste der Seele sorgen?

Wir sollen auch für das Beste der Seele sorgen.

Matth. 10, 28. 3. Joh. v. 2. 3.

208.) Auf welche Weise sorgen wir für das Beste unserer Seele?

Für das Beste unserer Seele sorgen wir alsdann, wenn wir uns alle nothwendige und nützliche Kenntnisse zu erwerben, und unser Herz zur wahren Gottseligkeit zu gewöhnen suchen.

Joh. 17, 3. 2. Petr. 3, 18.

Matth. 6, 33. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit; so wird euch solches alles zufallen.

209.)

209.) Wodurch können und sollen wir für das Seelenwohl unsers Nächsten sorgen?

Für das Seelenwohl unsers Nächsten sorgen wir dadurch, daß wir ihm kein Aergerniß geben; hingegen durch Belehrung, Warnung und Ermahnung, so wie durch ein gutes Beyspiel die Gottseligkeit auch bey andern befördern.

Matth. 18, 7. Wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kömmt. 2. Cor. 6, 3.

1. Theß. 5, 11. Darum ermahnet euch untereinander, und bauet einer den andern.

Matth. 5, 16. Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure gute Werke sehen, und euern Vater im Himmel preißen.

Phil. 3, 17. 1. Pet. 3, 12.

Hiebey verdienen vorzüglich folgende Stellen erwogen zu werden. Matth. 16, 26. Röm. 14, 15. Jak. 5, 19. 20.

Das sechste Geboth.

Du sollst nicht ehebrechen.

210.) Wie hat man den Ehestand anzusehen?

Man hat den Ehestand als einen von Gott selbst aus den weisesten Ursachen geordneten Stand anzusehen. 1. Buch Mose 1, 27. 28. Matth. 19, 6.

211.) Wie sollen sich daher Ehegatten gegen einander verhalten?

Ehegatten sollen einander beständige Treue, Achtung und Liebe beweisen.

Siehe das fünfte Hauptstück des Catechismi.

212.) Welche Tugend wird insonderheit nach diesem Gebothe von uns gefordert?

Nach diesem Gebothe wird von uns Keuschheit des Herzens und des Wandels gefordert.

Gal. 5, 22. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube (Treue), Sanftmuth, Keuschheit.

213.) Worinn besteht die Keuschheit des Herzens?

Die Keuschheit des Herzens besteht in sorgfältiger Vermeidung und Unterdrückung aller unreinen Gedanken und Begierden.

Phil. 4, 8. Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohllautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach.

Matth. 5, 8. Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott anschauen.

214.) Was ist die Keuschheit des Wandels?

Die Keuschheit des Wandels zeigt sich in beständiger Vermeidung der Geberden, Kleidung, Reden und Handlungen, durch welche Schamhaftigkeit, Keuschheit und Sittsamkeit verletzt werden.

1. Theßal. 4, 3. Das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey.

Eph. 4, 29. Lasset kein faul Geschwätz aus euerm Munde gehen: sondern was nützlich zur Besserung ist, da es noth thut, daß es holdselig sey zu hören.

215.) Wie können wir uns vor den Sünden der Unkeuschheit bewahrē?

Wenn wir den **Müßiggang**, die **Unmäßigkeit**, und **böse Gesellschaft** fliehen; hingegen oft und ernstlich an **Gott gedenken**, **zu ihm bethen**, und gerne mit **tugendhaften Personen umgehen**, so werden wir uns dadurch vor den Sünden der Unkeuschheit **bewahren**.

Sirach 33, 29. Müßiggang lehret viel Böses.

Röm. 13, 14. Wartet des Leibs, doch also, daß er nicht geil werde.

1. Cor. 15, 33. Böse Geschwätze verderben gute Sitten.

Ps. 139, 3. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege. Ex. Josephs 1. B. Mose 39, 9.

Matth. 26, 41. Wachet und bethet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Sir. 37, 15. Halte dich stets zu gottesfürchtigen Leuten, da du weißt, daß sie Gottes Gebothe halten.

216.)

216.) Was müssen wir sonst noch bedenken, um uns zur Keuschheit zu ermuntern?

Wir müssen oft bedenken, wie unglücklich der Mensch durch unkeusche Handlungen in Zeit und Ewigkeit werden kann; und wie wir als Christen verpflichtet sind, die Glieder und Kräfte unsers Leibs nur allein nach dem Willen Gottes zu gebrauchen.

1. Cor. 6, 18. Wer huret, der sündiget an seinem eigenen Leibe.

Eph. 5, 5. Das sollt ihr wissen, daß kein Hurer oder Unreiner Erbe hat am Reiche Gottes und Jesu Christi.

1. Cor. 6, 19. 20. Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des H. Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott, und seyd nicht euer selbst. Denn ihr seyd theuer erkauft; darum so preißet Gott an eurem Leibe und an eurem Geiste, welche sind Gottes.

Das siebente Geboth.

Du sollst nicht stehlen.

217.) Was heißt stehlen?

Stehlen heißt, dem Nächsten sein Eigenthum auf eine unrechtmäßige Weise zu seinem Schaden nehmen; es sey nun mit Gewalt, oder mit List.

218.) Welche Laster sind also in diesem Gebothe verbothen?

In diesem Gebothe ist nicht allein der Raub und Diebstahl, sondern auch alle Ungerechtigkeit, Unterdrückung, Vervortheilung und Betrug verbothen.

3. B. Mose 19, 13. Du sollst deinem Nächsten nicht Unrecht thun, noch berauben.

1. Cor. 6, 10. Weder die Diebe, noch die Geitzigen, noch die Räuber werden das Reich Gottes ererben.

Spr. Sal. 11, 1. Falsche Wage ist dem Herrn ein Gräuel; aber ein völlig Gewicht ist sein Wohlgefallen. Spr. 20, 10.

2. B. Mose 23, 3. 6. 3. B. Mose 25, 14. Ps. 15, 5. Jak. 5, 4.

Anmerk. Sobald wir durch böse Mittel und Wege das zu erlangen suchen, wozu wir kein Recht haben; und, sobald wir uns weigern, dem Nächsten dasjenige zu geben, was wir ihm zu geben schuldig sind; so versündigen wir uns am Eigenthum des Nächsten, und stehlen.

219.) Sollen wir uns nicht auch vor Untreue im Kleinen hüten?

Wir sollen uns auch vor Untreue im Kleinen hüten; denn auch durch sie schaden wir dem Nächsten, und Untreue im Kleinen verleitet zur Untreue im Großen.

Luc. 16, 10. Wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Großen unrecht.

220.) Ist es erlaubt, einen Diebstahl zu verhehlen?

Es ist nicht erlaubt, einen Diebstahl zu verhelen, die es thun, befördern das Böse, und machen sich der Sünde theilhaftig.

Spr. 29, 24. Wer mit Dieben Theil hat, der hasset sein Leben.

221.) Was haben dergleichen Sünden für schädliche Folgē?

Alle dergleichen Sünden sind sowohl unserer eigenen zeitlichen und ewigen Glückseligkeit, als auch der allgemeinen Ruhe und Sicherheit höchst nachtheilig.

Anmerk. Durch dergleichen Sünden stürzen wir uns in die Gefahr, schon hier unsern guten Namen, Vermögen, Freyheit, ja oft sogar das Leben, und dort die Seligkeit zu verlieren.

Hab. 2, 6. Wehe dem, der sein Gut mehret mit fremden Gut! wie lange wirds währen? Spr. 29, 24. 1. Cor. 6, 10.

222.) Vor welchen sündlichen Neigungen haben wir uns deswegen vorzüglich zu hüten?

Wir haben uns deswegen vor dem Geitze und der Habsucht, und vor dem Neide zu hüten, weil beyde sehr leicht zu Ungerechtigkeit und Betrügerey verführen.

1. Tim. 6, 10. Der Geitz ist eine Wurzel alles Uebels.

Jak. 3, 16. Wo Neid und Zank ist, da ist Unordnung und eitel bös Ding. Spr. 14, 30.

223.) Wozu sind diejenigen verbunden, welche andere bestohlen oder betrogen haben?

Diejenigen, welche andere bestohlen oder betrogen haben, sind verbunden, den verursachten Verlust zu ersetzen, so gut sie es noch im Stande sind; erst dadurch beweisen sie wahre Reue über ihre Sünde.

2. B. Mose 22, 3. Ein Dieb soll wiedererstatten. Ezech. 33, 14. 15. Luc. 19, 8. Eph. 4, 28.

224.) Sollen wir nicht auch für unser Eigenthum sorgen?

Wir sollen uns durch christliche Arbeitsamkeit ein Eigenthum zu erwerben, es durch Sparsamkeit und Vorsicht zu erhalten, und mit Genügsamkeit zu genießen suchen.

1. Theßal. 4, 11. Ringet darnach, daß ihr stille seyd, und das eure schaffet, und arbeitet mit euren eigenen Händen.

2. Theßal. 3, 10. So jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen. v. 12. Spr. Sal. 6, 6—11.

Spr. Sal. 23, 20. 21. Sey nicht unter den Säufern und Schlemmern: denn die Säufer und Schlemmer verarmen, und ein Schläfer muß zerrissene Kleider tragen. Cap. 24. 4.

Ebr. 13, 5. Der Wandel sey ohne Geitz, und lasset euch begnügen an dem, das da ist: denn er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen. 1. Tim. 6, 6—8.

225.) Dürfen wir uns nicht auch von der Arbeit durch Vergnügungen erholen?

Wir dürfen und sollen uns auch durch Vergnügungen erholen, jedoch mit christlicher Vorsichtigkeit und Mäßigung.

Röm. 12, 15. Freuet euch mit den Fröhlichen.

Pr. Sal. 11, 9. Joh. 2, 1—11.

Anmerk. Wir sind vorsichtig und mäßig in unsern Vergnügungen, wenn wir ihrentwegen unsere Pflichten und Geschäfte nicht versäumen, alle sündliche Vergnügungen meiden, und unsere rechtmäßige Vergnügungen weder zu lange dauern lassen, noch zuviel Geld darauf wenden.

226.) Welche Pflichten sind uns in diesem Gebothe anbefohlen?

Die Pflichten der Gerechtigkeit (welche einem jeden das seinige giebt); der Billigkeit (welche vom strengen Rechte nachläßt); der Dienstfertigkeit (welche auch den zeitlichen Wohlstand des Nächsten zu erhalten und zu befördern sucht); und endlich der Wohlthätigkeit (welche sich auch der Armen und Hilflosen annimmt), sind hier anbefohlen.

Spr. Sal. 16, 8. Es ist besser wenig mit Gerechtigkeit; denn viel Einkommens mit Unrecht.

Matth. 7, 12. Alles, was ihr wollt, daß euch rc.

Phil. 2, 4. Ein jeder sehe nicht (blos) auf das seine; sondern (auch) auf das, was den andern ist.

Ebr. 13, 16. Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht: denn solche Opfer gefallen Gott wohl. Röm. 12, 13.

227.)

227.) Was soll uns zur Ausübung dieser Pflichten ermuntern?

Zu Ausübung dieser Pflichten soll uns der große leibliche und geistliche Segen, der damit verbunden ist, und das Beyspiel unsers Herrn Jesu Christi ermuntern.

Joh. 9, 4. Ich muß wirken die Werke dessen, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. Matth. 20, 28.

Das achte Geboth.

Du sollst kein falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

228.) Welche Sünden sind hier zunächst verbothen?

In diesem Gebothe ist zunächst das falsche Zeugniß vor Gericht, und die vorsetzliche Verleumdung verbothen.

2. B. Mose 23, 1. Geselle dich nicht zu den Gottlosen, ihr Zeuge zu seyn, damit Gewaltthätigkeit geschehe.

(Beyspiele 1. Kön. 21, 13. Matth. 26, 61.) 2. B. Mose 23, 1.

3. B. M. 19, 16. Du sollst kein Verleumder seyn unter deinem Volk. Tit. 3, 1. 2.

Anmerk. Ein Verleumder ist derjenige, der mit Wissen eine dem guten Namen des Nächsten schädliche Unwahrheit ausbreitet.

229.)

229.) Welche Versündigungen sind der Verleumdung ähnlich?

Aehnliche Versündigungen sind die **üble Nachrede** (oder unnöthige und boshafte Verbreitung der Fehler des Nächsten); die **Ohrenbläserey** (oder unnöthige Hinterbringung solcher Nachrichten, die nur Zank und Mißtrauen erregen); und alle **lieblose und unbefugte Urtheile** über den Nächsten.

Spr. Sal. 17, 9. Wer Sünde zudeckt, der suchet Freundschaft; wer aber die Sache eifert (erzählt), der macht die größten Freunde uneinig. 2. Cor. 12, 20. 21.

Joh. 7, 24. Richtet nicht nach dem Ansehen, sondern richtet ein recht Gericht. Luc. 6, 37. 38.

230.) Aus welchen Quellen entspringē diese Sünden?

Solche Versündigungen entspringen gemeiniglich aus **Haß und Neid, Hochmuth, Leichtgläubigkeit, Vorwitz, Müßiggang und unmäßiger Begierde zu reden.**

Spr. 10, 19. Wo viel Worte sind, da gehet es ohne Sünde nicht ab. 1. Timoth. 5, 13.

Jak. 1, 19. Ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden. Sir. 19, 15.

231.) Was sollen wir oft bedenken, um uns vor dergleichen Sünden zu hüten?

Wir sollen oft bedenken, daß die **Ehre** oder der gute Name des Nächsten ein großes **Gut**, und die Verletzung desselben ihm an seiner **Ruhe und Glückseligkeit** höchst schädlich sey.

Spr.

Spr. Sal. 22, 1. Das Gerüchte (der gute Name) ist köstlicher, denn groß Reichthum. Cap. 28, 22. Sirach 5, 16. 17.

232.) Warum sollen wir besonders in unsern Urtheilen behutsam seyn?

Wir sollen besonders deswegen in unsern Urtheilen behutsam seyn, weil wir höchst selten die Personen und Dinge genau kennen, über welche wir urtheilen.

233.) Was sollen wir thun, wenn wir uns durch unsere Reden am Nächsten versündiget haben?

Wir sind verbunden, jede durch uns verbreitete Unwahrheit zu wiederrufen, und den Schaden, den wir dem Nächsten dadurch zugefügt haben, soviel möglich, wieder gut zu machen.

234.) Sollen wir nicht auch seine Ehre vertheidigen und befördern?

Auch sollen wir unsern Nächsten gegen Verleumdung und lieblose Urtheile vertheidigen; seine Schwachheiten entschuldigen, und von seinen guten Eigenschaften gerne und rühmlich sprechen.

Spr. 11, 30. Ein weiser Mann nimmt sich der Leute herzlich an.

Spr. 31, 8. 1. Cor. 13, 6, 7. 1. Petr. 4, 8. (Beyspiel 1. Sam. 19, 4—6.

235.) Wie sollen wir für unsern eigenen guten Namen sorgen?

Aus Sorgfalt für unsern eigenen guten Namen sollen wir nach wahrhaftig ruhmwürdigen Eigenschaften trachten; und nicht nur das Böse, sondern auch den Schein des Bösen meiden.

1. Theßal. 5, 22. Meidet allen bösen Schein. 1. Pet. 2, 12.

236.) Wovor aber müssen wir uns hiebey hüten?

Hiebey müssen wir uns vor dem Ehrgeitze, der in Kleinigkeiten seine Ehre sucht; und vor dem Hochmuthe, der andere verachtet, hüten.

Gal. 5, 26. Laßt uns nicht eiteler Ehre geitzig seyn.

Phil. 2, 5. Durch Demuth achtet euch untereinander einer den andern höher als sich selbst. Röm. 12, 3. (Sir. 10, 15. Tob. 4, 14.)

237. Durch welche Tugend werden wir uns gegen alle Versündigungen wider das achte Geboth am besten verwahren können?

Durch eine aufrichtige und beständige Liebe zur Wahrheit können wir uns am besten gegen alle Versündigungen wider das achte Geboth verwahren.

Anmerk. Der Christ beweißt seine Liebe zur Wahrheit dadurch, daß er die Wahrheit zu erkennen sucht, und sie prüft; die Lügen verabscheut; die Wahrheit freymüthig, auf-

aufrichtig und offenherzig bekennt; alle schädliche Verstellung nicht nur in seinen Worten, sondern auch in seinem Betragen flieht; seine vorsichtig gegebenen Versprechungen hält, und die ihm anvertrauten Geheimnisse verschweigt.

Zachar. 8, 19. Liebet Wahrheit und Friede.

Ephes. 4, 25. Leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten; sintemal wir untereinander Glieder sind. Joh. 18, 37. Spr. Sal. 12, 17. Cap. 11, 13.

238.) Warum müssen wir die Lügen hassen, u. die Wahrheit lieben?

Wir müssen die **Lügen hassen** und die **Wahrheit lieben**, weil Lügen den Menschen zu allen **Lastern** fähig macht, und ihm die **Achtung** und das **Zutrauen** seiner Mitmenschen und die **Gnade Gottes** raubt; Liebe zur Wahrheit aber uns **wahre Ehre** bey Gott und Menschen bringt, und uns dem wahrhaftigen Gott u. Heilande ähnlich macht.

Sprüche Sal. 2, 7. Gott läßt es den Aufrichtigen gelingen, und beschirmet die Frommen.

Spr. 19, 5. Sirach 20, 26—28. Ps. 5, 7. Ps. 33, 4. Matth. 22, 16.

Das neunte und zehnte Geboth.

Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Haus. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch alles, das dein Nächster hat.

239.) Was verbiethet Gott in diesen Gebothen?

Gott verbiethet in diesen Gebothen alle bösen Lüste und Begierden, wodurch der Mensch zu bösen Handlungen verleitet wird.

Jak. 1, 14. 15. Ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereitzet und gelocket wird. Darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod.

240.) Welche böse Begierde ist hier insonderheit gemeynt?

Insonderheit ist hier die unrechtmäßige Begierde nach dem Eigenthum des Nächsten gemeynt.

(Exemp. Davids 2. Sam. 11. und Ahabs 1. B. der Könige 21.)

An=

Anmerk. Eigenthum des Nächsten ist nicht nur sein Geld und Gut; sondern auch seine Ehre, seine Vorzüge, sein verdientes Lob, sein Vergnügen u. dergl.

241.) Wie sollen wir uns gegen die bösen Begierden verhalten?

Wir sollen alle böse Begierden, soviel möglich, zu verhüten suchen, und sie unterdrücken.

Spr. 4, 23. Behüte dein Herz mit allem Fleiße, denn daraus gehet das Leben (dies ist der Ursprung aller Glückseligkeit.)

Gal. 5, 20. Welche Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.

Anmerk. Wir können böse Begierden verhüten, wenn wir diejenigen Dinge vermeyden, wodurch sie erregt werden. Wir können sie unterdrücken durch Erweckung anderer Gedanken, durch Arbeit, erlaubte Zerstreuung; vorzüglich durch Gebeth.

242.) Ist es uns erlaubt, nach zeitlichen Vorzügen und Gütern zu verlangen?

Es ist uns erlaubt, nach zeitlichen Gütern und Vorzügen zu verlangen, wenn es mit der gehörigen Mäßigung und Gewissenhaftigkeit geschieht, und wir von den erlangten Vorzügen einen guten Gebrauch machen.

1. Joh. 2, 15. 17. Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. Die Welt ver-

gehet mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

Ps. 62, 11. Matth. 6, 19. 20. Gal. 5, 26. 1. Tim. 6, 9. 10. 17 — 19.

243.) Welche Tugend ist uns hiebey nothwendig?

Die Tugend der Genügsamkeit und Zufriedenheit, welche alles Gute als göttliche Wohlthaten ansieht, und nicht ängstlich nach mehrern trachtet, ist hiebey vorzüglich nothwendig.

1. Tim. 6, 6. 7. 8. Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist, und läßt ihm genügen: denn wir haben nichts in die Welt gebracht, darum auch offenbar ist, wir werden nichts mit hinausbringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben; so lasset uns genügen.

244.) Welche Begierden sollen wir in uns zu erwecken suchen?

Wir sollen gute Begierden, aus denen gute gottgefällige Handlungen entspringen, bey uns zu erwecken suchen.

Matth. 12, 35. Ein guter Mensch bringet Gutes hervor aus seinem guten Schatz des Herzens.

Ps. 119, 40. Siehe, ich begehre deiner Befehle.

Matth. 5, 6. 6, 33. 1. Cor. 12, 41. 14, 1. Col. 3, 2.

245.)

245.) Wodurch erwecken wir gute Begierden?

Wir erwecken gute Begierden durch Betrachtung der Werke und Wohlthaten Gottes; durch den Umgang mit rechtschaffenen Christen; durch Uebungen der Andacht und Gebeth.

146.) Warum ist es nothwendig, böse Begierden zu unterdrücken, und gute zu erwecken?

Es ist nothwendig, böse Begierden zu unterdrücken, und gute zu erwecken, weil wir auf diese Weise uns am besten vor dem Laster bewahren, und uns die Ausübung der Tugend erleichtern können; weil Gott nicht nur auf die Reinigkeir des Wandels, sondern auch auf die Reinigkeit des Herzens sieht; und weil Er uns einst nicht nur nach unsern Handlungen, sondern auch nach unsern Gesinnungen richten wird.

Spr. 4, 23. 1. Sam. 16, 7. Matth. 5, 8. 1. Cor. 4, 5.

Beschluß der Sittenlehre
nach den zehn Gebothen.

247.) Wozu hat uns Gott seine Gebothe gegeben?

Gott hat uns seine Gebothe zu unserer wahren zeitlichen und ewigen Glückseligkeit gegeben.

1. Pet. 3, 10—14. Röm. 2, 6. 7. Offenb. 14, 13.

248.) Um was bringen sich daher diejenigen, die Gottes Gebothe übertreten?

Die Uebertreter der göttlichen Gebothe bringen sich um ihre eigene Glückseligkeit, und ziehen sich die Strafen zu, die Gott den Uebertretern gedrohet hat.

Spr. 8, 36. 14, 34. Röm. 2, 8. 9.

149.) Was erlangen hingegen die, so Gottes Gebothe halten?

Die, so Gottes Gebothe halten, erlangen von Gott die verheissenen Gnadenbelohnungen in Zeit und Ewigkeit. (Siehe Frage 81.)

Esai. 3, 10. Prediget von den Gerechten, daß sie es gut haben; denn sie werden die Frucht ihrer Werke essen.

250.) Sind wir aber im Stande, die Gebothe Gottes vollkommen zu halten?

Wir sind wegen unserer natürlichen Neigung zur Sünde nicht im Stande, die Gebothe Gottes vollkommen zu halten.

Ps. 143, 2. Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. 1. Joh. 1, 8. Jak. 3, 2.

251.) Was ist demunerachtet unsere Pflicht?

Es ist demunerachtet unsere Pflicht, daß wir uns in unserm ganzen Leben bestreben, in einer thätigen Liebe zu allem Guten immer vollkommener zu werden.

Matth. 5, 48. Darum sollt ihr vollkommen seyn, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

1. Cor. 15, 58. Eph. 4, 15.

Anmerk. Je länger wir im Gehorsam gegen Gottes Gebothe verharren, desto leichter wird uns dieser Gehorsam; darum sagt Johannes: (1. Epist. 5, 3.) Gottes Gebothe sind nicht schwer.

252.) Was soll uns dazu antreiben?

Dazu soll uns die dankbare Liebe zu Gott und Jesu Christo, und der feste Glaube an die Verheissungen Gottes antreiben.

1. Joh. 5, 3. Joh. 15, 14. 1. Cor. 6, 20. 2. Cor. 5, 15. Röm. 8, 28.

253.) Giebt es nicht viele Hindernisse des Guten?

Es giebt viele Hindernisse des Guten in uns und außer uns.

254.) Welches sind die Hindernisse des Guten in uns.

Die Unwissenheit in göttlichen Dingen, u. die Herrschaft der Begierden u. Leidenschaften sind Hindernisse des Guten in uns. Eph. 4, 18. Gal. 5, 17.

255.) Welches sind die Hindernisse des Guten außer uns?

Die bösen Beyspiele, Grundsätze und Gesellschaften; der Haß und Spott, den öfters die Tugend erfährt; und die betrüglichen Vortheile und Meynungen des Lasters sind Hindernisse des Guten außer uns.

1. Cor. 15, 33. 2. Tim. 3, 12. 1. Joh. 2, 15. 16.

156.) Wodurch können wir alle diese Hindernisse besiegen, und uns im Guten befestigen?

Durch öftere ernstliche Beschäftigung mit dem göttlichen Worte; durch mehrmalige unpartheyische Selbstprüfung; durch den Umgang mit wahren Christen; durch Vorsichtigkeit und Wachsamkeit; durch ein andächtiges und glaubiges Gebeth können wir alle diese Hindernisse besiegen, und uns im Guten befestigen.

Vom Gebeth.

257.) Was heißt Bethen?

Bethen heißt: Gott unsere Gesinnungen und Wünsche auf eine ihm wohlgefällige Weise vortragen.

Anmerk. Wenn wir bethen, so bitten wir entweder um Mittheilung des Guten, oder um Abwendung des Bösen; wir bringen aber auch Gott unser Lob und Dank dar; demüthigen uns vor ihm; und geloben ihm Gehorsam.

258.) Dürfen wir außer Gott sonst jemand im Gebeth anrufen?

Wir dürfen nur Gott allein im Gebeth anrufen.

Anmerk. Das Gebeth ist ein Theil derjenigen Verehrung, die wir Gott allein schuldig sind; auch besitzt er allein die zur Erhörung des Gebeths nothwendigen Eigenschaften der Allwissenheit, Allmacht, höchsten Weisheit und Güte. (Siehe das 1. Geboth.)

259.) Was wird zu einem Gott wohlgefälligen Gebeth erfordert?

Zu einem Gott wohlgefälligen Gebeth wird erfordert, daß es aus einem gott=

gottgefälligen Herzen komme, und daß es mit Andacht, Demuth und Ernst, im Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit, mit liebreichen Gesinnungen, und im Namen Jesu verrichtet werde.

Joh. 9, 31. Wir wissen, daß Gott die Sünder nicht höret: sondern, so jemand gottesfürchtig ist, und thut seinen Willen, den höret er.

Prediger. 5, 1. Sey nicht schnell mit deinem Munde, und laß dein Herz nicht eilen, etwas zu reden vor Gott: denn Gott ist im Himmel und auf Erden. Esra 9, 6.

Jak. 5, 16. Des Gerechten Gebeth vermag viel, wenn es ernstlich ist.

Jak. 1, 6. Er bitte aber im Glauben, und zweifle nicht.

Matth. 5, 23. 24. Wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe; so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komme, und opfere deine Gabe. Matth. 5, 7. 6, 15.

Joh. 16, 23. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch; so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben.

260.)

260.) Um was sollen wir vorzüglich bitten?

Wir sollen vorzüglich um das bitten, was zur Verherrlichung Gottes, und zu unserer und anderer Menschen ewigen Wohlfahrt dient.

Matth. 6, 33. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.

261.) Wie müssen wir um leibliche Wohlthaten bitten?

Um leibliche Wohlthaten müssen wir mit der Gesinnung bitten, daß wir es Gott überlassen, was, und wie viel er uns geben will.

Luc. 22, 42. Christus bethete: Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

262.) Ist uns Zeit und Ort vorgeschrieben, wann und wo wir bethen sollen?

Wir dürfen und sollen allenthalben, zu jeder Zeit, und in jedem Anliegen bethen.

1. Theßal. 5, 17. Bethet ohne Unterlaß.
1. Tim. 2, 8. Matth. 6, 6. Phil. 4, 6.

263.) Sollen wir nur für uns allein bethen?

Wir sollen nicht für uns allein, sondern auch für andere Menschen bethen.

1. Timoth. 2, 1—3. Eph. 6, 18. 19. Phil. 1, 3. 4.

264.)

264.) Warum sollen wir bethen? | Wir sollen bethen, weil es Gott erlaubt und befohlen hat; weil durch das Gebeth Gottseligkeit und Seelenruhe befördert wird; und weil einem frommen Gebethe Erhörung zugesagt ist.

Ps. 50, 15. Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, und du sollst mich preißen.

Matth. 7, 7. Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Matth. 26, 41. Jak. 5, 13.

265.) Wie erhört Gott unser Gebeth? | Gott erhört unser Gebeth, wenn er uns auf unser Gebeth dasjenige giebt, was uns wahrhaftig gut ist.

1. Joh. 5, 14. Das ist die Freudigkeit, die wir zu Gott haben, daß so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns.

Anmerk. Gott giebt uns nicht immer gerade das, was wir bitten; aber er giebt uns immer das Beste.

266.) Wie müssen die sogenannten Gebethsformeln beschaffen seyn? | Gebethsformeln müssen verständlich, und unsern Umständen und Gemüthsverfassung angemessen seyn; jedoch müssen wir uns nicht

nicht an sie allein gewöhnen, sondern das Gebeth aus dem Herzen damit verbinden.

267.) Welches ist die vollkommenste Gebethsvorschrift? Das Gebeth des Herrn, oder das Vater unser ist die vollkommenste Gebethsvorschrift.

Wir finden dasselbe Matth. 6, 7 — 13, und Lucä 11, 1—4.

Vom Gebethe des Herrn.

268.) Wie kann das Gebeth des Herrn eingetheilt werden? Das Gebeth des Herrn wird in die Anrede, die sieben Bitten, und den Beschluß eingetheilt.

269.) Was wollte Jesus in uns durch die Anrede erwecken? Durch die Anrede wollte Jesus in uns Vertrauen, und Ehrerbiethung erwecken.

Matth. 7, 11. So nun ihr, die ihr arg seyd, könnet euern Kindern gute Gaben geben; wie vielmehr wird der Vater im Himmel Gutes geben, denen, die ihn bitten. Pred. 5, 1.

270.)

270.) Warum lehrt uns Jesus bethen: unser Vater? — Jesus lehrt uns bethen: Unser Vater, weil wir Menschen alle uns als Kinder Eines himmlischen Vaters betrachten, und daher auch für einander bethen sollen.

Malach. 2, 10.

271.) Was wird in der ersten Bitte unter dem Namen Gottes verstanden? — In der ersten Bitte wird unter dem Namen Gottes Gott selbst, seine Eigenschaften und seine Befehle verstanden.

Ps. 116, 4. Ich rief an den Namen des Herrn: o Herr, errette meine Seele! Ps. 20, 1.

272.) Um was bitten wir in der ersten Bitte? — Wir bitten in der ersten Bitte, daß Gott so von uns erkannt und verehrt werden möge, wie es seinem Willen gemäß ist.

273.) Was wird in der zweyten Bitte unter dem Reiche Gottes verstanden? — Unter dem Reiche Gottes verstehen wir die besondere Herrschaft, welche Gott durch Jesum Christum und sein Evangelium auf Erden und im Himmel führt.

Matth. 3, 2. Luc. 17, 20. Röm. 14, 17.

Anmerk. Diese Herrschaft auf Erden wird das Reich der Gnaden, diese Herrschaft im Him-

Himmel wird das Reich der Herrlichkeit genannt, und von dem Reiche der Macht oder der Natur, in welchem Gott alle Dinge erhält und regiert, unterschieden.

274.) Was bitten wir in dieser Bitte? — Wir bitten, das dieses Reich durch reine Lehre und christlichen Wandel unter allen Menschen immer weiter verbreitet werde.

Col. 4, 3. 4. Phil. 1, 18.

275.) Was wird unter dem Willen Gottes in der dritten Bitte verstandē? — Unter dem Willen Gottes verstehen wir alle Gesetze und Vorschriften Gottes, und alles, was er wegen unserer Schicksale beschließt.

1. Theßal. 4, 3. Apostg. 21, 14.

276.) Um was bitten wir in dieser Bitte? — Wir bitten in dieser dritten Bitte, Gott wolle uns die Gnade geben, daß wir, wie die heiligen Engel, seine Befehle gerne befolgen; und uns seinem Willen demüthig unterwerfen.

Ps. 143, 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen.

1. Sam. 3, 18. Er ist der Herr, er thue, was ihm wohlgefällt.

277.) Wie haben wir die drey ersten Bitten anzusehen? — Die drey ersten Bitten haben wir als Bitten um diejenigen Gaben und Güter anzusehen, die wir und andere zur Wohlfahrt der Seele bedürfen.

278.) Um was bitten wir in der vierten Bitte?

In der vierten Bitte bitten wir nicht um Ueberfluß, sondern um unser nothwendiges und redlich erworbenes Auskommen, samt allem, was uns zur zeitlichen Wohlfahrt gut und nützlich ist.

Spr. 30, 8. Armuth und Reichthum gieb mir nicht: laß mich aber mein bescheiden Theil Speiße dahin nehmen.

279.) An was erinnert uns zugleich Jesus mit dieser Bitte?

Jesus erinnert uns mit dieser Bitte daran, wie wir auch die tägliche Nahrung als eine göttliche Wohlthat ansehen; und im Vertrauen auf Gott arbeitsam und genügsam seyn sollen.

Ps. 145, 15. 16. Matth. 6, 34. 2. Theß. 3, 12. Luc. 12, 15.

280.) Um was bitten wir in der fünften Bitte?

Wir bitten in der fünften Bitte, daß uns Gott die verdienten Strafen unserer Sünden erlassen, hingegen uns alle Früchte seiner Gnade schenken wolle. Ps. 32, 1. 2.

281.) Was versprechen wir bey dieser Bitte?

Bey dieser Bitte versprechen wir aber auch zugleich, daß wir unserm Nächsten seine Beleidigungen eben so vergeben wollen, wie wir wünschen, daß Gott uns vergeben möge.

Eph.

Eph. 4, 32. Vergebet einer dem andern, gleichwie. Gott euch vergeben hat in Christo. Matth. 6, 14. 15.

282.) Was bitten wir in der sechsten Bitte?

Wir bitten in der sechsten Bitte, daß uns Gott vor allzuvielen und allzugrossen Versuchungen bewahren, und uns durch seine Kraft unterstützen wolle, wenn wir in Versuchung gerathen.

Jak. 1, 13. 14. 1. Joh. 2, 15. 16.

283.) Was ist dabey unsre Pflicht?

Hiebey ist unsre Pflicht, daß wir den Versuchungen sorgfältig ausweichen, wachen und bethen. Matth. 26, 44. Röm. 12, 11. 12.

284.) Um was bitten wir in der siebenten Bitte?

In der siebenten und letzten Bitte bitten wir, daß uns Gott von der Sünde, als dem größten Uebel immer mehr befreyen, und uns endlich von allem Elende durch einen seligen Tod erlösen wolle.

2. Tim. 4, 18. Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel, und mir aushelfen zu seinem himmlischen Reiche.

285.) Was müssen wir thun, damit dies geschehen möge?

Damit dies geschehen möge, so müssen wir die Sünde mehr fliehen, als alles leibliche Uebel, und uns zu einem seligen Tod bey Zeiten vorbereiten.

286.). Was bekennen wir in den Schlußworten des Vater Unser?

In den Schlußworten des Vater Unser bekennen wir, daß Gott allein die Macht habe, uns und alle Menschen wahrhaftig und ewig zu beglücken: und daß ihm allein, und in alle Ewigkeit unsere Anbethung und Verehrung gebühre.

Eph. 3, 20. 21. Dem aber, der überschwenglich thun kann über alles, was wir bitten oder verstehen; nach der Kraft, die da in uns wirket, dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Druckfehler.

Seite 1.	Frage 2.	lies:	Jesum Chr. erkennen.
— 1.	— 3.	l.	Tit. 1, 1. 2.
— 3.	— 8.	l.	Joh. 16, 13.
— 6.	— 12.	l.	Ps. 90, 2.
— —	— 14.	l.	keinen Ort.
— 9.	— 20.	l.	2. Theß. 3, 3.
— 11.	— 25.	l.	2. Kor 13, 13.
— 22.	— 54.	l.	Phil. 2.
— 32.	— 70.	l.	Luc. 11. 13.
— 34.	— 75.	l.	Röm. 12, 9.
— 39.	— 86.	l.	Pred. Sal 12, 7.
— 43.	— 96.	l.	wenn es erscheinen.
— 52.	— 121.	l.	als eine.
— 55.	— 123. Anm.	l.	Ceremonial.
— 59.	— 139.	l.	der beste Beweiß.
— 61.	— 143.	statt.	unendlich, erhaben lies: unendlich erhaben.
— 62.	— 143.	l.	1. Pet 3, 10-13.
— 68.	— 158 Anm.	l.	dieser.
— 87.	— 209.	l.	1. Pet. 2, 12.
— 101.	— 241. Anm.	l.	vermeiden.
— 102.	— 244.	l.	1. Kor. 12, 31.
— 106.	— 255.	st.	Meynungen l. Vergnügungen.
— 108.	— 259.	lies:	Himmel, u. du auf Erden.
— 115.	— 285.	l.	leibliche.

Th. Po

Unterricht

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Catechetischer Unterricht in der Christlichen Glaubens- und Sittenlehre

Augsburg 1788

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 2671
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11292162-3
VD18 12343374-001